

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelhefte in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Das neue Ministerium Rudini.

Bis zur Abendstunde, da wir schreiben, ist noch keine offizielle Meldung von der Uebnahme des italienischen Portefeuilles für Auswärtiges durch den Marchese Visconti-Venosta eingetroffen; aber die Thatsache, daß König Humbert gestern Abends Rom verlassen hat, gestattet kaum noch Zweifel an der Vervollständigung des neuen Ministeriums Rudini durch den hochbetagten Staatsmann. Das frisch geborene Kabinet wird von der öffentlichen Meinung am Apennin nicht ohne Kopfschütteln empfangen. Statt der erwarteten Wendung nach links ist eine solche nach rechts hin erfolgt. Die gemäßigten Radikalen, welche in der vorletzten Woche gelegentlich der Abstimmung über das Budget des Auswärtigen ihre Versöhnung mit der Dreibund-Politik und der Monarchie vollzogen hatten, schwenken wieder nach der oppositionellen Seite hinüber. Und selbst innerhalb der Rechten erregt es Bedenken, daß dem neuen Kriegsminister General Pelloux, demselben, welcher im Jahre 1882 die Vermehrung der Armeekorps von zehn auf zwölf durchgesetzt und so die Rüstungen für den ökonomisch schwachen Staatsleib überschwer gemacht hat, eine namhafte Erhöhung des Militärbudgets zugestanden ist. Dann übt es auch einen peinlichen Eindruck, daß der König oder der Thronfolger den Surz Ricotti's herbeigeführt haben soll, um die Reduktion der Truppencadrees zu hintertreiben. Nachdem so oft den italienischen Franzosenschwärmern nachgewiesen worden, daß der Dreibund gar nicht den geringsten Einfluß auf die Stärke der italienischen Rüstungen habe, wirken die vom Quirinal kommenden Hinweise auf die angebliche Verstimmung des Berliner Hofes ob der Ersparungen am italienischen Heeresbudget keineswegs ergebend.

Ein Urtheil über die Bedeutung des vollen Personenwechsels läßt sich erst gewinnen, wenn die Ende nächster Woche auf dem Monte Citorio stattfindende Debatte über die allgemeine Politik abgeschlossen ist; aber zwei von den neuen Männern sind in der Vergangenheit erprobt und dabei stark ausgeprägte Charakterköpfe, daß ihre Namen als richtunggebend gelten dürfen. Zunächst

der an Stelle Colombo's getretene Schatzminister Luigi Luzzatti, ein venetianischer Israelit, welcher längst als der beste Kenner des italienischen Wirtschaftslebens gilt und zuletzt Professor der Staatswissenschaften in Perugia war. Luzzatti war einst entschiedener Anhänger der sogenannten Manchesterlehre und Gegner des Staatssozialismus. Als solcher wurde er Begründer der Wirtschafts-Genossenschaften nach Schulze-Delitsch'schem Muster, die auf der Halbinsel eine weit reichere Entwicklung als in unserer Monarchie, namentlich auch in Arbeiterkreisen genommen und viel Glend gemildert haben. In neuester Zeit haben die Merkanten das seitens Crispi's mit Mißtrauen verfaßte Genossenschaftswesen propagiert und mittelst desselben starken Einfluß auf die Massen gewonnen. Inzwischen aber hat Luzzatti den manchesterlichen Dogmatismus abgestreift und sich einer verständigen Sozialpolitik zugeneigt; bei der letzten Anwesenheit Kaiser Wilhelm's in Venedig hat sich der Monarch mit dem Nationalökonom eingehend über soziale und wirtschaftliche Fragen ausgesprochen, wobei sich vielfache Uebereinstimmung der Meinungen ergeben hätte. So scheint der neue Schatzminister der rechte Mann zur Durchführung der von Rudini in Angriff genommenen Bewältigung des ökonomischen Glends und Befähigung der sozialistischen Bewegung auf Sizilien. Leider dürfte dem Reformwerke, das ungleich dem in den Papierkorb gewanderten phantastischen, auf den Kalleffekt berechneten Plane Crispi's im Kleinen und Einzelnen zu helfen sucht, durch die Ferienschnelldrücke der Deputierten eine Unterbrechung bereitet werden. Immerhin ist schon etwas gewonnen. So werden nach dem jetzt bestehenden Gesetze über die Gemeindeverwaltung, einer Schöpfung des vorletzten Ministeriums Crispi, die Bürgermeister nur in Orten mit über 10,000 Einwohnern gewählt, in den kleineren Orten von der Regierung ernannt, zwischen welcher und dem Abgeordneten des betreffenden Wahlbezirks jede Ernennung der Gegenwart eines Schwachers war, die parlamentarische Korruption mehrte und die Gemeinden einer verschwenderischen und blutsaugerischen, zu häufigen Aufständen führenden Verwaltung preis-

gab. Jetzt sollen alle Ortsvorsteher von den Bürgern gewählt werden, und es ist eine allmähliche Abstellung der schwersten Uebel zu erhoffen.

Noch weit bedeutsamer als die Berufung Luzzatti's ist der voraussichtliche Eintritt Visconti-Venosta's in das Kabinet Rudini. Nach zwanzigjähriger Zurückgezogenheit erscheint der um sein Vaterland hoch verdiente Staatsmann wieder auf der politischen Bildfläche. Daß auf ihn Rudini's Blick gefallen ist, kann nicht ohne weitreichende Abicht sein. Er gehört zu denen, die in jugendlicher Begeisterung mit der Feder und den Waffen für die Befreiung und Einigung ihres Vaterlands gekämpft und dann in leitenden Stellungen das Königreich geestigt und freiheitlich ausgehalten haben. Aus einem Anhänger Mazzini's wurde er ein gelehriger Schüler Cavour's. Seiner gan en Erscheinung nach gleich allen anderen hervorragenden italienischen Freiheitskämpfern (die Sizilianer Mazzini und Crispi ausgenommen) germanischer Herkunft, wahrscheinlich wie Giolitti ein Abkömmling der in die Alpen schluchten sich rettenden Longobarden, war Visconti durch Erziehung und Verwandtschaft ein glühender Verehrer der Franzosen. Seit 1860 Deputirter, erwies er bald ein hervorragendes diplomatisches Talent. Darum wurde er 1865 zum Gesandten in Konstantinopel ernannt und nach diesem Posten über Wien geschickt, wo er die Abtretung Venetiens für hohe Summen vorzuschlagen sollte, aber, da man in der Kaiserstadt den Sieg über die weit unterschätzten Preußen für sicher hielt, nicht einmal vorgelassen wurde. 1863 wurde er an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen gestellt und schloß 1864 mit Napoleon III. die Septembekonvention ab, in Folge deren die italienische Hauptstadt von Turin nach Florenz verlegt wurde. Die öffentliche Meinung sah darin fälschlich einen Verzicht auf Rom, und das Kabinet mußte bald zurücktreten; doch von 1869 bis 1873 stand Visconti-Venosta wieder an der Spitze der auswärtigen Politik. Er bereitete den Einmarsch durch die Porta Pia in Rom vor und wußte das Gelingen des Werkes diplomatisch zu sichern. Sofort nach dem Einmarsche legte er dem Papste den Entwurf eines Vertrages zum Schutze der päpstlichen Unabhängigkeit vor; schon hatte

## Edmond de Goncourt.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“)

Abwärts von dem lärmenden Treiben der Boulevards und doch mitten in Paris, nur wenige Minuten entfernt von dem herrlichen Grün des Bois de Boulogne, liegt in einer der stillen Avenuen von Auteuil ein kleines, von Rosenhecken umgebenes Häuschen, das die moderne französische Literatur als ihr Sanktuarium verehrt. Dort lebte länger denn dreißig Jahre Edmond de Goncourt, einer der geistigen Väter des vielberufenen und noch mehr verurteilten französischen Naturalismus, dessen gewaltiger Heerführer Emil Zola ist, in einem Künstlerheime vom allerausgefehltesten Geschmacke. Sehr lange ist es allerdings noch nicht her, daß dieses Häuschen von den Franzosen so sehr in Ehren gehalten wird. Jene Waterschaft, die heute die Brüder Goncourt mit Ruhm bedeckt, war nicht immer eine so angenehme Würde. Beinahe ein Menschenalter hindurch brachte sie nur Kampf und Verspottung und Mißerfolg mit sich und die Brüder Goncourt haben den Vermuthbecher der Enttäuschungen bis auf den Grund geleert, ehe es ihnen gegönnt war, mit ihrer Waterschaft auch einige Ehren einzuheimsen.

Sechszwanzig Jahre ist es her, daß der jüngere der Brüder, Jules de Goncourt, todt ist, sechszwanzig Jahre lang hat Edmond de Goncourt allein geschrieben und allein gewirkt, und selbst heute noch kann man die Individualitäten der beiden Brüder nicht trennen, kann man ihre geistige und künstlerische Arbeit nicht auseinanderhalten.

Der Fall ist einzig, daß in der Kunst zwei Personen eine so vollständige, durchaus harmonische Einheit bilden. Als noch beide Brüder lebten, gab man sich vergebliche Mühe, herauszufinden, was wohl in den gemeinsam geschriebenen und auch ge-

meinsam unterzeichneten Werken dem Einen und was dem Anderen zugehören möge, und als in dem bösen Kriegsjahre 1870 Jules starb und nach einer längeren Unterbrechung der Ueberlebende das Schreiben wieder aufnahm, war das nur eine durchaus unveränderte, nicht einmal in den kleinsten Nuancen differierende Fortsetzung der gemeinsamen Arbeit.

Trotzdem die Goncourts einer vornehmen Beamtenfamilie entstammten und in ihrem ganzen Wesen aristokratisch waren, mit allen ihren Traditionen und Liebhabereien im XVIII. Jahrhundert steckten, war ihr literarisches und künstlerisches Wirken doch bis zum Ueberfließen revolutionär. Jene Aufgabe, die sich der französische Romantismus unter Führung Victor Hugo's gestellt, die Tödtung des Klassizismus, sie wollten sie vollenden. Aber sie sahen sehr wohl ein, daß, wenn die platte, nächterne, farblose steife Pedanterie des akademischen Klassizismus kunstwidrige Unnatur ist, ein Erjas derselben durch den Romantismus, der immer nur in den Extremen, in großen Affekten sich bewegt, mit brennenden Farben arbeitet, noch immer keine Rückkehr zur Natur ist, und so suchten sie denn das Heil der Kunst in etwas Neuem, nämlich in der Wirklichkeit, in dem Leben, so wie es uns umgibt, wie es wirklich ist. Sie durchstreiften Paris, seine Gassen und Unterhaltungslokale, seine Klubs und Arbeitsstätten, und was sie da sahen, gaben sie wieder, bis in die kleinsten und feinsten Nuancen, die nur dem durchdringenden Künstlerauge sichtbar. Als sie nun diese ihre menschlichen Dokumente „documents humains“ — dieser von Zola so oft gebrauchte und zur Parole des Naturalismus gewordene Ausdruck stammt von den Goncourts — niederschrieben und in Form von Romanen herausgaben, entstand im ganzen französischen Barnag ein Getöse und Heulen sondergleichen. Die kritischen Richter der französischen Literatur stießen die beiden jungen Schriftsteller hinab zu den Pornographen, zu

jenen armen Teufeln, die um des lieben Brodes willen den schmutzigen Gelüsten des Publikums mit einem kleinen Kizel nachhelfen.

Allerdings war das, was die Goncourts schilderten, nicht lauter Tugend und gute Sitte. Eine Dienstmagd, die an erotischen Wahnsinnsanfällen leidet, wie in „Germinie Lacerteur“, ein junger Künstler, der einem bis in die Fingerspitzen verworfenen Mädchen zuliebe ihr gleich wird, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu leisten — ein Thema, welches die beiden frauenhassenden Celibitäre Goncourt zweimal behandelten, in „Charles Desmally“ und in „Manette Salomon“ —, sind sicherlich nicht Stoffe, die mit Tugendpreisen ausgezeichnet werden. Aber, mein Gott, ist denn das Leben rings um uns, jenes Leben, das wirklich gelebt wird, lauter Tugend und gute Sitte? Und dann . . . die Goncourts wählten ja diese Themat, nicht weil sie ihnen etwa gefelen, sondern weil sie in ihnen ihr künstlerisches Ideal verwirklichen zu können glaubten. Es ist wirklich rührend, wie sich viele, viele Jahre später Edmond de Goncourt in seinem prächtigen Roman „Les freres Zola“ über diese „canaille littéraire“, diese literarische Kanaille, äußert. O, er weiß sehr wohl, daß mit solchen Werken, wie „Germinie Lacerteur“ oder „Affmoir“ von Zola, der Sieg des Naturalismus nicht entschieden ist, das sind ihm bloß die nothwendigen Vorgefichte. Erst wenn jene graufame Analytik, jener durchdringende Wirklichkeitsinn, der hier zur Schilderung des gemeinen Volkes verwendet ist, zur künstlerischen Wiedergabe der Welt von guter Erziehung, Alles dessen, was schön ist und gut und angenehm, gelangen wird, dann erst wird der Klassizismus und sein Anhang endgiltig getödtet sein. Goncourt hat sich auch an diese Aufgabe herangewagt, aber sich derselben nicht gewachsen gefühlt — wie er selbst gesagt —, jene Welt war ihm

Plus IX. zugestimmt, als die Jesuiten die Ver-  
 bindung zunichte machten. Visconti's Werk war  
 dann das von der Kurie niemals anerkannte Ga-  
 rantiegesetz; 1873 bis 1876 trug er abermals  
 das Portefeuille des Auswärtigen. Die Erfahrung,  
 welche er auf seinen Posten machte, ließen ihn er-  
 kennen, daß Italien nicht der gleichberechtigte  
 Verbündete der französischen Republik sein konnte,  
 sondern ihr Vasall werden müßte, wenn es ihm  
 nicht gelang, anderweitige Anlehnung zu finden.  
 So veranlaßte er 1873 die Reise Victor Emanuel's  
 nach Berlin und Wien und begleitete auch den  
 König. Damit bereitete er den Dreibund vor,  
 dessen warmer Anhänger er ist.

Was führt nun diesen Mann aus dem  
 stillen Erdenwinkel an der Schweizer und der  
 Tiroler Grenze zurück in die ewige Stadt? Wir  
 meinen: seine nie erloschene, aber auch nie die  
 Erkenntnis für sein Vaterland Nothwendigen  
 verdunkelnde Franzosenliebe und die Sympathie,  
 welche er bei der älteren Generation in der Re-  
 publik heute noch genießt. Ist Einer berufen, die  
 gespannten Beziehungen zwischen den durch die  
 Seealpen geschiedenen Nationen zu mildern, so  
 ist es Visconti-Venosta. Rudini will also den  
 Versuch wagen, mit der Republik ein korrektes  
 Verhältnis anzubahnen. Ob er sich der Hoffnung  
 hingibt, auch die Einstellung des von Frankreich  
 gegen Italien geführten Zollkrieges, den der  
 Apenninenstaat nicht erwidert, zu erzielen, das  
 wissen wir nicht — die Ernennung Luzzatti's,  
 welcher den letzten, von der Pariser Kammer ver-  
 worfenen italienisch-französischen Handelsvertrag  
 abgeschlossen hat, läßt auf solche Erwartung  
 deuten. Doch ob er gelinge oder nicht, der bloße  
 Versuch, die verfeindeten Nationen zu versöhnen,  
 ist eine rühmenswerthe That und wird dem Welt-  
 frieden zum Heile gereichen.

### Die Ausgleichsverhandlungen.

Wie aus Wien berichtet wird, wurden die  
 Ausgleichsverhandlungen heute Vormittags  
 auf der ganzen Linie energisch fortgesetzt,  
 um der Nachmittags zusammen tretenden Konferenz  
 der beiderseitigen Ministerien die Arbeit zu erleich-  
 tern. In den Ministerien für Handel, Ackerbau und  
 Finanzen verhandeln die Ressortminister mit ihren  
 ungarischen Kollegen die bisher unerledigt geblie-  
 benen Partien des Zoll- und Handels-  
 bündnisses, zu welchen Verhandlungen auch  
 die beiderseitigen Sachreferenten zugezogen wurden.  
 Ungarischerseits waren außer den bisher Genannten  
 auch die Ministerialräthe Toepke und Lo-  
 sonczy und Sektionsrath Dobokay zur  
 Finalisierung der bezüglichen Verhandlungen erschie-  
 nen. Den Verhandlungen im Ackerbauministerium,  
 deren Gegenstände neben den gegen die Wein-  
 fälschung zu treffenden Maßregeln die vete-  
 rinärpolizeilichen Bestimmungen, wohnte  
 als Ressortminister des Innern auch Ministerpräsi-  
 dent Graf Wadeni bei. Insofern gewisse heute

zur Verhandlung gelangende Fragen auch das Ressort  
 des Ministers des Ackerbaus tangieren, ist in den Mittags-  
 stunden auch eine Konferenz beim Minister des  
 Ackerbaus Grafen Goluchowski in Aussicht ge-  
 nommen. In der Konferenz beider Finanzminister,  
 die zumeist dem neuen Zuckersteuergesetz  
 und der Finalisierung des Gesetzes über die An-  
 neralsteuern gilt, dürfte auch die Bank-  
 und Valutafrage berührt werden, in wel-  
 cher die beiderseitigen Referenten Dr. Popovics  
 und Oberfinanzrath Dr. Gruber bereits gestern  
 miteinander konferierten, doch scheint die Hieserkunft  
 des gegenwärtig in Komjat beim Baron Wodianer  
 weilenden Bankgouverneurs Dr. Kauch sich bisher  
 nicht als notwendig erwiesen zu haben.

Die Konferenzen der beiderseitigen Ministerien  
 wurden Nachmittags fortgesetzt, ohne jedoch beendigt  
 zu werden. Gleichwohl sind auch heute schon mehrere  
 der wichtigsten von den in Schwere gebliebenen  
 Fragen einer befriedigenden Lösung  
 entgegengeführt worden, so daß die Hoffnung berech-  
 tigt ist, es werde in der morgen um 3 Uhr Nach-  
 mittags stattfindenden Konferenz gelingen, auch be-  
 züglich der restlichen strittigen, zumeist weniger  
 wesentlichen Punkte eine entsprechende Vereinbarung  
 zu finden. Voraussetzlich wird aus dem ganzen  
 großen Komplex der Fragen, welche in das Ver-  
 eich des Zoll- und Handelsbündnisses gehören, für dies-  
 mal bloß das Problem des Mahlverkehres  
 ungelöst bleiben, bezüglich dessen die An-  
 sichten dermalen noch so sehr auseinander-  
 gehen, daß eine Lösung vorderhand ausichtslos  
 erscheint. Da, wie gesagt, morgen Nachmittags die  
 übrigen Partien des Zoll- und Handelsbündnisses  
 vollkommen erledigt werden dürften, werden sich die  
 ungarischen Minister schon morgen Nachmittags nach  
 Hause begeben, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten  
 Baron Vánffy, der seine Urlaubserreise ins Aus-  
 land von hier aus beginnen möchte. Den morgigen  
 Vormittag werden die einzelnen Ressortminister mit  
 der Vorbereitung der für die Nachmittagskonferenz  
 zurückgelegten Gegenstände verbringen. Der Quoten-  
 frage wurde während der bisherigen Verhandlungen  
 gar nicht gedacht und bleibt deren Diskussion auch  
 für die morgige Konferenz ausgeschlossen. Desgleichen  
 wurde die Bank- und Valutafrage, hin-  
 sichtlich welcher die beiden Finanzminister noch mit  
 dem Bank verhandeln, in den Ministerkonferenzen  
 nicht berührt.

Mit Bezug auf die Ausgleichsverhandlungen  
 entnehmen wir einem interessanten Artikel des „Neuen  
 Wiener Tagblatt“ Folgendes:

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß,  
 während in dem ersten österreichischen Nummern die  
 bestimmte Ziffer genannt wird, bis zu welcher die  
 Erhöhung der ungarischen Beiträge  
 Leistung zu den gemeinsamen Ausgaben zu er-  
 folgen hätte, in dem zweiten österreichischen Nummern  
 diese Ziffer nicht mehr erwähnt, ja überhaupt keine  
 solche genannt, sondern nur von einer „namhaften  
 Erhöhung“ gesprochen wird. Auch die Zinguerhöhung  
 des für die ehemalige Militärgränze seitens Ungarns  
 zu leistenden Präzipiums in den auf Ungarn  
 entfallenden Quotenbetrag, eine Einrechnung, welche  
 von ungarischer Seite nicht aus finanziellen, sondern  
 nur aus staatsrechtlichen Gründen angestrebt wird,  
 dürfte kaum auf Widerspruch stoßen.

zu kompliziert, zu schwierig, in ihrer reinen Wirklich-  
 keit erfaßt zu werden, und so hielt er sich denn an  
 die Kanaille, an das gemeine Besitztum im Men-  
 schen, das sich in klareren, einfacheren Linien be-  
 wegt. Aber er warnt seine Jünger und Nachfolger,  
 daselbe zu thun, denn er gesteht, daß ihn diese  
 Bücher krank, nervös gemacht, und daß es Zeiten  
 gab, wo auch ihm die zu wahren Wahrheiten anti-  
 pathisch waren und er sich in die Irrgärten der  
 Phantasie und des Träumens flüchten mußte.

Es ist dasselbe traurige Schauspiel, das wir  
 bei allen modernen Künstlern sehen. Der Zwiespalt  
 zwischen der platten Alltäglichkeit, der heute Nie-  
 mand entgegen kann, und dem feinen Künstlerinn,  
 der stets nach neuen, ungeahnten Sensationen lüßern  
 ist, den das Leinwand nach dem Croquischen, die  
 nostalgie de l'exotique ebenso quält, wie sie einst  
 seine künstlerischen Vorfahren in der Zeit des  
 Romantismus gequält. Das Resultat dieses Zwies-  
 paltes ist fast stets ein böser Pessimismus. Und  
 diesem Uebel entging auch Goncourt nicht.

Wofür die moderne französische Literatur Gon-  
 court zum größten Danke verpflichtet ist, daß er sie  
 gelehrt hat sehen. Sein Auge gleicht einer feinst  
 sensiblen photographischen Platte, die Alles, aber  
 auch Alles, selbst die zartesten Nuancen aufnimmt.  
 Und Goncourt fühlte sehr wohl, daß zur Wieder-  
 gabe des so Gesehenen die bisherige Sprache, der  
 bisherige Stil nicht genügen. Die älteren Schrift-  
 steller rechneten stets auf die Phantasie des Lesers.  
 Sie sprachen von einem herrlichen Sommermorgen  
 oder von einem traurigen, nebeligen Herbstabend,  
 einer traulichen Kaminede und dergleichen Allgemein-  
 heiten und überließen es vollständig dem Leser, sich  
 das mit den übrigen dazugehörigen Details, Nuanc-  
 en, Gefühlen und Stimmungen auszumalen.  
 That er das nicht, dann war es auch gut, denn der  
 Schriftsteller wollte ja dem Publikum nicht seine

eigenen Gefühle, was und wie er etwas gesehen, mitthei-  
 len, sondern nur einfach eine Geschichte erzählen. Anders  
 bei Goncourt und allen den modernen Schriftstellern.  
 Die wollen, der Leser solle Alles, aber auch Alles so  
 sehen, so fühlen, solche Stimmung dabei empfinden,  
 wie sie selber es gethan. Und dazu genügt die alte,  
 einfache Sprache, der glatte, ruhig dahinfließende  
 Stil nicht. So schufen sich denn die Goncourts eine  
 neue Sprache, einen neuen Stil. Voreerst suchten sie  
 nach Verbindern, um die Gegenstände besser zu be-  
 leuchten. Sie sagen von einem Schnürregen nicht  
 bloß, daß er unangenehm ist, sondern sie beschreiben  
 die Art und Weise, wie er fällt, das Geräusch, das  
 er hervorbringt, die verschiedenen Farbennuancen, die  
 sich dabei zeigen, kurzum, sie ruhen nicht, bis der  
 Leser daselbe nervöse, peinliche Gefühl hat, als ob  
 er mitten in jenem Schnürregen stehen würde.  
 Diesem Bestreben, das bei so vielen Lesern als lang-  
 weilig verschrien ist — zumeist allerdings nur bei  
 solchen, die selbst nie und nirgendwo etwas sehen —,  
 verdanken wir jene bei den Goncourts und bei den  
 Naturalisten überhaupt so häufigen, geradezu grandio-  
 sen Beschreibungen.

Nebst dieser „rage de l'epitheton“, wie es  
 die Franzosen nennen, suchten die Goncourts nicht  
 nur alte, längst vergessene Worte wieder hervor, son-  
 dern schufen auch eine ziemliche Reihe neuer Worte.  
 Des Ferneren verdachten sie vollständig die Sprach-  
 regeln der Akademie, wo sie glaubten, daß dieselben  
 ihnen bei ihrem Zwecke hinderlich im Wege stehen.  
 Dieses Letztere wurde ihnen übrigens viel ärger an-  
 gerechnet, als ihr Naturalismus. Denn so weter-  
 wendisch die Franzosen in politischen Dingen sind,  
 so pedantisch-konsequente sind sie in Sachen der Kunst  
 und Literatur. So sehr und viel die Akademie in  
 Paris auch verspottet wird, herrscht sie und ihre Vor-  
 schule, die „ecole normale“, doch allmächtig. Ein  
 Vergehen wider eine akademische Regel, das muß ge-

freilich sind diese hier angeführten Momente in  
 Rücksicht auf die von Anfang an statuirte große  
 Differenz zwischen den Deputationen gerade nicht  
 entscheidender Natur; immerhin jedoch können sie so  
 gedeutet werden, daß von einem starren Fest-  
 halten an dem ursprünglichen Standpunkte  
 nicht gut gesprochen werden kann, so daß  
 Hoffnung vorhanden ist, es werde sich im Herbst ein  
 Modus zur Lösung auch dieser Frage finden lassen.

Was nun die derzeitigen Verhandlungen der  
 beiderseitigen Minister anlangt, so handelt es sich  
 bei denselben vornehmlich um den Mahlver-  
 kehr, die Veterinärfrage und um einige  
 Steuerfragen. Es ist kaum anzunehmen, daß  
 der Mahlverkehr gänzlich abgeschafft werden  
 wird, da er in letzter Linie ein Veredlungsverehr  
 wie jeder andere ist. Die Mahlverkehr freilich,  
 welche sich in der Handhabung desselben eingeschlichen  
 haben, namentlich die langen Zollkredit- und Aus-  
 fuhrzölle müssen beseitigt und strenge In-  
 struktionen gegeben werden, damit dieselben nicht  
 wieder eintreten. Dagegen dürfte vom Identitäts-  
 nachweise Abstand genommen werden, da diesen zu  
 fordern und zu erbringen ebenso unmöglich scheint,  
 wie dies beim Eisen der Fall ist. In der Frage des  
 Thierverkehrs zwischen den beiden Staaten  
 dürfte mit der bisherigen Praxis gebrochen werden,  
 wonach im Falle ein Stück Vieh in irgend einer  
 Gemeinde erkrankte, gleich der ganze Bezirk oder das  
 ganze Komitat als verseucht erklärt wurde. Dagegen  
 wird Ungarn, wie wir dies gestern ausgeführt haben,  
 Garantien für eine ausreichende  
 Veterinärpolizei, die bis jetzt mangelhaft  
 zu wünschen übrig ließ, geben müssen. Wie wir er-  
 fahren, wird diese Garantie wesentlich darin be-  
 stehen, daß das ganze Veterinärwesen, welches bis  
 jetzt von den Komitaten in ihrem autonomen Wir-  
 kungsbereich und manchmal lässig verwaltet wurde,  
 von nun ab verstaatlicht wird. Betreffs der  
 Steuerfragen können wir die schon vor längerer  
 Zeit bekannt gewordene Meldung bestätigen,  
 daß in Zukunft die Zucker-, Bier- und Petroleum-  
 steuer als Verbrauchssteuer behan-  
 delt werden sollen, das heißt, daß die  
 Berechnung dieser Steuern nicht mehr nach Maß-  
 gabe der Konsumtion zu erfolgen habe. Auch die  
 allgemeine Reform der Zuckersteuer  
 wird bei den derzeitigen Verhandlungen besprochen,  
 wobei die Frage einer staffelförmig ansteigenden Ve-  
 treibssteuer für die Rübenzuckerfabriken, sowie  
 die Frage der Exportprämien zur Verhandlung steht;  
 letztere sollte freilich auf internationalem Wege ge-  
 löst werden.

Es ist kaum anzunehmen, daß die Regierungen  
 bei den diesmaligen Verhandlungen Zeit finden wer-  
 den, sich mit der Bankfrage zu beschäftigen.  
 Allein damit ist nicht gesagt, daß die Lösung dieser  
 Frage etwa in weiter Ferne steht. Im Gegen-  
 theile: es besteht die bestimmte Absicht, sowohl die  
 Bank- als die Valutavorlagen noch  
 im Herbst dieses Jahres, und zwar sofort nach  
 Zusammentritt der Parlamente einzu-  
 bringen, woraus hervorgeht, daß noch im Laufe  
 des Sommers eine Vereinbarung mit der Bank er-  
 zielt werden muß, wenn überhaupt eine solche zu  
 erzielen ist. Die Bank- und die Valutavorlagen  
 stehen mit dem Komplex der eigentlichen Ausgleichs-  
 fragen in keinem organischen Zusammenhange und

führt werden. Die armen Goncourts haben das  
 bitter verspürt.

Nach fünfzehnjährigem harten Kampf gelang  
 es ihnen endlich, im Jahre 1865 ein Drama „Hen-  
 riette Marchal“ im Theatre Francaise zur Auffüh-  
 rung zu bringen. Aber anstatt des gehofften Erfolges  
 gab es nur einen unerhörten Theaterskandal. Der  
 ganze Heerbann des literarischen Chauvinismus  
 wurde aufgeboten, um die Verbrecher wider das  
 Wörterbuch der Akademie zu strafen. Gleich beim  
 ersten Worte, das auf der Bühne gesprochen wurde,  
 begann das Wischen, Pfeifen und Lärmen und dauerte  
 bis zum letzten Worte. Fünf Abende hintereinander  
 wiederholte sich der Skandal. Am letzten Abende  
 passierte eine drollige Geschichte. Dem Stücke der  
 Goncourts ging ein Mollerscher Einakter voraus.  
 Das von der Akademie hineindringende Publikum  
 hatte davon keine Ahnung und zischte Mollere  
 ebenso herzlich nieder wie Goncourt. Uebrigens hat-  
 ten die Goncourts diesen Mißerfolg auf der Bühne  
 mit Maubert, Daudet, Zola und allen Naturalisten  
 gemein, so daß diese Schriftsteller — die heute der  
 Stolz der französischen Literatur sind — in den  
 Siebziger-Jahren eine Tischgesellschaft der „aus-  
 gepöbelten Autoren“ bildeten, der sich auch Turgen-  
 jeff angeschlossen.

Nun lichtet sich dieser Kreis immer mehr. Die  
 Schöpfer und Stützen des französischen Naturalis-  
 mus verschwinden einer nach dem anderen und mit  
 ihnen schwindet auch der Naturalismus selbst. Wohl  
 sind noch Daudet und Zola da, aber der Erstere ist  
 schon alt und krank und Zola hat sich von den  
 Heilslehren des Naturalismus, die er einst mit so  
 heiligem Eifer verkündet hat, abgewendet und hat  
 sich dem Symbolismus, dieser krankhaftesten Erschei-  
 nung des kranken Jahrhunderts, in die Arme  
 geworfen. Die Formel des Naturalismus, von der  
 einst Goncourt und Zola die Befreiung und Neu-

in Momente in statuirt große en gerade nicht och können sie so arren Feiten Standpunkte den kann, so daß ch im Herbst ein ge finden lassen. Beratungen der handelt es sich Mahlvor und um einige anzunehmen, daß geschäft werden Veredlungsverfahr auch e freilich, ben eingeschlichen credit- und Aus- und strenge In- dieselben nicht vom Identitäts- en, da diesen zu nmöglich scheint, In der Frage des beiden Staaten brochen werden, in irgend einer der Bezirk oder das wurde. Dagegen ausgeführt haben, s s r e i c h e n d e s jetzt mancherlei en. Wie wir er- ntlich darin be- en, welches bis autonomen Wir- verwaltet wurde, r d. b. Betreffs der schon vor Län- dung beständig, und Petroleum- ern beha- n heißt, daß die mehr nach Maß- habe. Auch die u f o r s t e u e r ngen besprochen, anstehenden Be- derfabriken, sowie erhandlung steht; nalem Wege ge- die Regierungen Zeit finden wer- zu beschäftigen. die Lösung dieser ht. Im Gegen- blick, sowohl die elagen noch war sofort nach nte einzu- nit der Bank er- eine solche zu e Valutavorlagen lichen Ausgleichs- ammenhänge und urts haben das

Kampf gelang in Drama „Hen- nis zur Aufzäh- gehofften Erfolgs katefiskandal. Der Chauvinismus eher wider das n. Gleich beim gesprochen wurde, armen und dauerte de hintereinander leyten Abende Dem Stücke der Cinakter voraus. rigierte Publikum zichte Molkere t. Ueberigens hat- g auf der Bühne llen Naturalisten — die heute der sind — in den schaft der „aus- sich auch Turgen- immer mehr. Die sischen Naturalis- andern und mit mus selbst. Wohl ber der Erstere ist hat sich von den er einft mit so emendet und hat thhaftesten Erschei- es, in die Arme alismus, von der reitung und Neu-

können demnach ganz gut, auch losgelöst von jenem Komplex, für sich allein und selbstständig verhandelt werden. Die Regierungen werden sich ja ohnehin damit bescheiden müssen, wenn auch nur diese Vorlagen von den derzeitigen Parlamenten durchberathen werden, da ja die Formalitäten bei Beginn der Session und die Einbringung und Verhandlung des während der Ferien angesammelten Materials, ferner Interventionen und Dringlichkeitsanträge, wie nicht minder die Budgetvorlagen so viel Zeit in Anspruch nehmen, daß die beiderseitigen Parlamente, deren Mandatsdauer im Februar, beziehungsweise März kommenden Jahres zu Ende geht, auch physisch nicht in der Lage wären, die eigentlichen Ausgleichs- gesetze durchzubekommen. Die Berathung dieser eigent- lichen Ausgleichsgesetze dürfte also den aus den Neuwahlen hervorgehenden Parlamenten vorbehalten bleiben.

**Budapest, 17. Juli.**

\* Der für den Monat September angekündigte Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph in Bukarest wird — wie dem „Rel. Ort.“ aus Bukarest gemeldet wird — von den dortigen leitenden Blättern der beiden großen Parteien in geradezu enthusiastischer Weise begrüßt. Die Sym- pathien für den ritterlichen Monarchen sind in Ru- mänien insbesondere seit der Wagnadigung der Ver- urtheilten des Memorandumprozesses wiederholt zu- tage getreten. Wohl werden sich wahrlich auch jetzt einzelne Blätter finden, welche diesem Besuche die unglaublichsten Motive unterstehen werden, allein diese Blätter haben, insbesondere was die auswärtige Politik betrifft, keinerlei Einfluß auf die öffentliche Meinung. — Heute, Freitag, Abends versammeln sich im Hause des Bankiers Jeschek die hervorragendsten Mitglieder der ungarischen und österreichischen Kolonie, um die Vorbereitungen zu den Empfangsfeierlichkeiten anlässlich des Besuches Sr. Majestät zu besprechen.

\* Ueber die herzliche Aufnahme der Wiener Freiwillichen durch die Budapestener Libe- ralen schreibt die „National-Zeitung“: „Diese Annäherung der beiden liberalen Parteien kann nur mit Genugthuung begrüßt werden. Die österreichischen Liberalen können von den ungarischen lernen und angesichts des nicht nur in der anti-libe- ralen Presse Oesterreichs, sondern auch in den kon- servativen Organen des deutschen Reiches hervor- tretenden Bestrebens, den ungarischen Liberalismus möglichst in Verzug zu bringen, ist die erwähnte ge- genseitige Annäherung erfreulich. Jenes übereinstim- mende Vorgehen der nicht liberalen Presse des deut- schen Reiches und Oesterreichs ist nicht zufällig, son- dern entspringt dem doppelten Wunsche, die Reor- ganisation des Liberalismus in Oesterreich hintan- zuhalten und dem ungarischen Liberalismus das Feld zu entwinden. Schon wegen des Dreibundes, dessen feste Stütze Ungarn ist, muß dieses Treiben verur- theilt werden.“

\* Hinsichtlich der Verhandlungen der ungarischen und der serbischen Regierung über die Freigabe des Schweineexportes wird der „Vol. Kor.“ heute aus Belgrad gemeldet, daß der heute zusammentre- tende Ministerath über das in Budapest unterzeichnete Protokoll betreffend die Wiedereröffnung der ungarischen Grenze für den serbischen Schweine-Export berathen und voraus- sichtlich dessen A t t i f i k a t i o n vollziehen wird. Die Schweineausfuhr wird wie bisher nach Stein-

blüthe der Kunst erwarteten, hat nicht genügt, so wenig wie jede andere Formel, sie mag welchen Namen immer haben. Die Kunst läßt sich eben nicht in Prinzipien und Formeln klemmen und nicht nach Rezepten fabrizieren. In allen Stilen, Richtungen, Schulen finden wir einige Meisterwerke und viel Stämperarbeit. Ueberall dort, wo ein Künstler dem Leben nachgelaußt und es in seiner Weise wiedergegeben, ist ein Kunstwerk entstanden, und überall dort, wo nur anempfindende Nachtreter nach Mustern und Regeln etwas zusammenfetzten, war die Kunst verloren. Jede Richtung wird alt und bedarf dann der Aufrichtung, die einzig und allein in der Natur selbst, im stischen, freipulsiren- den Leben zu finden ist. Der Naturalismus war eine solche Aufrichtung, nun aber ist er schon alt, frühalt und bedarf seiner einer Neubelebung. Eines aller- dings haben wir ihm als unvergängliches Erbtheil zu danken: das klare, scharfe Sehen, den Realis- mus der Form. Den müssen wir bewahren, ansonsten die ganze Zukunft der Kunst gefährdet ist. Aber in diesen alen Schlauch müssen wir neuen Wein gießen. Den geistigen Gehalt des Naturalismus, der sich trage in gar zu engen Grenzen bewegte und über die Alltagsflughheiten des Positivismus nicht hinaus- kam, müssen wir ersetzen durch einen weierblickenden Geist, der nicht nur das begreift, was mit den Händen zu greifen ist, sondern auch die taufenden Mäthsel allen Seins und Lebens.

Wenn aber auch der Naturalismus verschwin- det, Edmond de Goncourt verdient einen bleibenden Raum in dem Gedächtnisse der Menschheit, denn er war nicht bloß ein Mißschöpfer jener neuen, realisti- schen Form, sondern auch ein wirklicher Künstler. Joseph Diner.

bruch erfolgen. In derselben Angelegenheit meldet die „Bud. Korr.“, kompetenterseits ermächtigt zu sein, all' die Zeitungsnachrichten über angeblich zu- stande gekommene Vereinbarungen betreffend die Grenzsperrre gegen serbisches Vieh als will- kürlich e K o m b i n a t i o n e n zu bezeichnen. Wohl sind Verhandlungen zwischen den beiden Re- gierungen gepflogen worden und wäre auch ein be- friedigendes Ergebnis derselben zu wünschen, doch beuht es nur zum Geringsten auf Wahrheit, was über die Art der Erledigung und über Einzelheiten der bereits getroffenen Abmachungen in den Zeitun- gen verlautet.

\* Der Berliner serbische Gesandte Boghi- c s e v i c s äußerte sich zu einem Interviewer des „Berliner Tageblatt“ auch über die Beziehungen Serbiens zu Oesterreich-Ungarn, welche er in letzter Zeit als allerdings nicht besonders gute be- zeichnete. Es bestanden gewisse nachbarliche Re- i b u n g e n, hervorgerufen durch Ungarns rigoroses Vorgehen gegenüber dem serbischen Schweine-Export, jedoch dürften die Verhandlungen des Gesandten S i m i c s mit der ungarischen Regierung erfolgr- reich sein und die Spannung zwischen beiden Län- dern beseitigen, umfomehr, als ein gutes Ein- v e r n e h m e n zwischen Serbien und Oesterreich- Ungarn im beiderseitigen Interesse liege. Den bekannnten J a h n e n k o n f l i k t führte der Gesandte auf ein Mißverständnis zu- rück, bei dem serbischerseits wohl das Bestreben mit- spielte, sich für die Unbill in der Schweine-Export- frage zu revanchiren. Gegenwärtig seien die Be- ziehungen zwischen den beiden Ländern wieder durchaus gut; die Einladung des Königs Ale- x a n d e r zur Eröffnung des Eisernen Thores werde diese Beziehungen weiter festigen. An die Bil- dung eines Bundes der Balkanstaaten glaubt Boghicevics nicht; die bezüglichen Zeitungs- meldungen seien bloße Kombinationen. Wenn die Herrscher der drei Balkanstaaten in Belgrad zu- sammenkämen, so gelte diese Begegnung nur dem Einvernehmen über gewisse gemeinsame Interessen und Fragen; eine Drohung nach irgend einer Seite wäre in einer solchen Entrevue nicht gelegen. Auf die Frage nach dem Einflusse Oesterreich- Ungarns und Rußlands in Serbien ant- wortete der Gesandte, daß sich dieselben gegenwärtig die Wage halten. Die Eltern des jungen Königs hätten auf ihn keinen maßgebenden Einfluß, soweit es sich um Staatsgeschäfte handle. Heirath- p r o j e k t e, mit denen der König in Verbindung gebracht wurde, seien lediglich müßige Kombinationen. Ebenso unbegründet seien die Gerüchte über eine serbische Kabinettskrise.

\* Der Pariser „Nord“ hatte den Besuch des russischen Kaiserpaars in Wien in Zweifel ge- zogen und angedeutet, daß die Reise des Czaren und der Czarin in das Ausland im laufenden Jahre überhaupt nicht stattfinden könnte. Wie indes aus Wien verlässlich gemeldet wird, ist der Besuch des russischen Czarenpaars am österreichisch- ungarischen Hofe bereits in offizieller Form für den 27. August angekündigt worden. Von der Mittheilung des „Nord“ dürfte unter solchen Umständen somit nichts Anderes übrig bleiben, als daß Czar Nikolaus, da Kaiser-König Franz Joseph der Doyen unter den europäischen Souveränen ist, seine Rundreise an die verschiedenen Höfe mit dem Besuche in Wien be- ginnen wird. Es ist auch in der That bereits ge- meldet worden, daß das russische Kaiserpaar von Kiew aus nach Oesterreich-Ungarn kommen wird.

**Ausland.**

Budapest, 17. Juli.

**Zur Tagesgeschichte.**

Der Papst scheint ernstlich leidend zu sein; Se. Heiligkeit hat den Empfang des französischen Botschafters verschoben. In demselben Augenblicke, da das Hinscheiden des Oberhauptes der römischen Kirche möglich erscheint, hat der Tod unter den Kandidaten für die Tiara reiche Ernte gehalten. Auf Galimberti, dem früheren Nuntius in Wien, ist Mo- naco La Valente, und der Erzbischof von Neapel, San Felice, liegt im Sterben.

Die Lösung der italienischen Ministerkrise beiriedigt in Rom nicht, und einflussreiche Journale der verschiedenartigsten Parteirichtungen, wie „Cor- riere della Sera“, „Secolo“, „Perseveranza“ und „Lombardia“, begegnen sich in der ungünstigen Be- spruchung des neuen Ministeriums. Die gemäßigten Radikalen, welche soeben erst unter Cavalotti's Füh- rung zur Regierung übergetreten waren, wenden sich von dieser wieder ab.

Auf Kreta wird wieder Blut vergossen. Die athenienischen Lügenberichte wimmeln wieder von türkischen Gräueltthaten, und die griechische Regie- rung richtete eine neuerliche Note an die Mächte, in welcher Note sie die Aufmerksamkeit auf die jüngsten Ereignisse auf Kreta lenkt. Die Konjula in Canea sollen den Botschaftern in Konstantinopel empfohlen haben, die Erlegung Abdullah Paschas durch eine andere Persönlichkeit zu erwirken. Dagegen theilt der englische Konsul Bilotto mit, daß die Chri- sten in der Nähe von Kalyses am 12. d. einen O f f i z i e r u n d n e u n M a n n eines türki- schen Kanonenbootes erschossen, wel-

ches die Boote der Eingeborenen nach Munition durchsuchte. Das Kanonenboot bombardirte neun Stunden lang die Küste, beschädigte jedoch keine Christenbörfer. Es sollen ernste Kämpfe erfolgt sein, doch fehlen bisher Einzelheiten darüber. Die Be- richterlatter der „Times“ und der „Daily News“ auf Kreta beurtheilen die Lage als wenig hoffnungs- voll, da es bei den christlichen Abgeordneten an Ver- trauen zu den guten Absichten der Porte mangle, dieselben außerdem auch stark unter dem Einflusse der Aufständigen seien, die durch Zugung und Zufuhr von Waffen und Munition aus Griechenland gehoben seien, vielfach an der Verlängerung des Kriegszustandes interessiert seien und angesichts des nahenden Herbstes unge- duldig würden. Nach der „Daily News“ gingen am Sonntag wieder 200 Bewaffnete mit 700 Gewehren und mehreren hunderttausend Patronen von Athen auf einem Dampfer nach Kreta ab.

Der in der Fabrication armenischer Gräu- elmeistergeübte „Daily Chronicle“ meldet aus Konstan- tinopel: In Egin (Distrikt Diarbekir) wurde die armenische Bevölkerung niedergemetzelt. 400 Ar- menier sollen getödtet, die Stadt geplündert wor- den sein.

**Tagesneuigkeiten.**

Budapest, 17. Juli.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol- gendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist, Markt- berichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Aus- zug aus dem „Közlöny“, Wasserstand und die Kurstabelle; ferner: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Dunkel aus Amerika“), Theater- und Verg- nügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

\* Wetterbericht. Das schwüle Wetter hielt auch heute an, der Himmel war wechselnd bewölkt, die Temperatur stieg bis 21 Gr. R., das Barometer ist auf 763.5 Mm. gestiegen. In Mitteleuropa gab es sporadische Regenfälle, die Temperaturverhältnisse haben sich nicht geändert. Im Westen und Nordosten des Landes hat es geregnet, die Temperatur ist eine hohe. Es ist wechselnd bewölkt, warmes, zumeist trockenes Wetter mit lokalen Gewittern zu erwarten.

\* Erzherzog Otto hat sich heute in Preß- burg beim Korpskommandanten Erzherzog Fried- rich vorpflichtmäßig abgemeldet. Morgen gibt Erz- herzog Otto den Offizieren des Dedenburg- er Husarenregiments, übermorgen den Spizen der Be- hörden ein Diner. Den Offizieren des 9. Husaren- regiments überschickte der Erzherzog sein großes Reiterbild mit der Unterschrift: „Erzherzog Otto, Oberst“. Montag reist der Erzherzog nach Wien. Die ganze Dedenburg-er Garnison wird ihm in Parade das Geleite zur Bahn geben.

\* Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat die Senatsnotär-Unterrichter der Fünfkirchner kön. Tafel Bela J o h ä n t und Emerich Peitler beim Fünfkirchner, den Unterrichter des Nyárad-Szeredai Be- zirksgerichts Dr. Ladislaus G u l l y a beim Kézdi- Várarhelyer und den Unterrichter des Miskolczer Be- zirksgerichts Andor H u d i t beim Miskolczer Gerichts- hofe zu R i c h t e r n, den Unterrichter des Karzagyer Bezirksgerichts Johann B a j z á t h beim Margittar und den Senatsnotär-Unterrichter der Breßburger kön. Tafel Dr. Julius S p o r z o n beim Nagybitterer Be- zirksgericht zu Bezirksrichtern, schließlich den der Marosvásárhelyer kön. Tafel zugetheilten Notär Koloman B a y l e r beim Csik-Szeredai Gerichtshofe, den St. Gottharder prakt. Advokaten Dr. Adar K á r o l y i beim Szepes und den Szepes prakt. Advokaten Dr. Julius S z a b o beim Szepeser Bezirksgericht zu U n t e r r i c h t e r n ernannt; ferner die Ueberlegung des Nagybitterer Bezirksrichters Dr. Kornel A k a y zum Breßburger und des Margittarer Bezirks-Unterrichters Ludwig P a p o l c z a y zum Bereghäfer Gerichtshofe in der Eigenschaft eines Gerichtshofrichters, sowie des Neufiedl am Seer Bezirks-Unterrichters Ladislaus M a r e k zum Raaber Bezirksgericht in seiner bisherigen Verwendung auf eigenes Ansuchen gestattet.

\* Vom Schlosse Wallsee. Man schreibt der „Singer Tagespost“: An dem auf schroffen Felsen gelegenen kaiserlichen Schlosse, mit Recht die Perle der Donau genannt, wird von zahlreichen kunst- geübten Händen rüstig gearbeitet, um das Gebäude von innen und außen zu renoviren. Trotzdem werden kaum noch in diesem Sommer die Arbeiten vollendet sein, da die Restauration so umfangreich und silvoll vorgenommen wird, daß hierfür sicherlich mehr als eine Million Gulden aufgewendet werden muß; nach Vollendung der Arbeiten dürfte die Erzherzogin Valerie ständigen Aufenthalt im Schlosse nehmen. Wie verlautet, wird das zweite Stockwerk des prächtigen Schloßes für den Kaiser, der überaus gern hier weil, adaptirt.

\* Die Grundsteinlegung zum König Mathias-Denkmal in Klausenburg findet — wie uns telegraphisch gemeldet wird — am 30. Sep- tember statt; am selben Tage wird die Fahne der Stadt eingeweiht und der Grundstein des Franz Joseph-Gewerbemuseums gelegt.

\* Betreffs Nachweises des Familienstan- des hat der Minister des Innern eine Circular- verordnung erlassen, in welcher er anlässlich auf- getauchter Zweifel im Einvernehmen mit dem Jus- tizminister erklärt, daß die Bestätigung dessen, ob Jemand ledig oder verheirathet, verwitwet oder ge-

schieden ist, Aufgabe des Gemeindevorstandes sei. Solche vom Gemeindevorstande ausgestellte Zeugnisse können aber kein Erbschein für das im S. 59 G. N. XXXIII: 1894 erwähnte Zeugnis, welches dem im Auslande vor einer ausländischen Behörde heirathenden ungarischen Staatsbürger ausschließlich bloß der Justizminister geben kann, um zu bekräftigen, daß die Ehe des Betreffenden nach ungarischen Gesetzen auf keinerlei Hinderniß stößt. Damit in dieser Hinsicht jeder Irrthum ausgeschlossen sei, verfügt der Minister des Innern, daß der Gemeindevorstand in den Zeugnissen über den Familienstand von Fall zu Fall erwähne, daß dieselben zu Zwecken der im Auslande zu schließenden Ehe nicht verwendet werden können.

**Die Munkácser Millenniumsfestlichkeiten.** In der Stadt Munkács, sowie im Verejker Baße rüstet man sich zu großen Feierlichkeiten, welche in Munkács schon morgen, 18. d., ihren Anfang nehmen. Morgen Nachmittags treffen nämlich Justizminister Erdélyi und seine Begleiter in Munkács ein. Gleich nach seiner Ankunft wird der Minister eine ganze Reihe von Deputationen empfangen; Abends ist Galakonzert und Illumination der Stadt mit Freudenfeuern auf den umliegenden Bergen. Sonntag, 19. d., findet die Grundsteinlegung des Munkácser Millenniums-Denkmalts statt, ferner wird die Grundsteinlegung des Theatergebäudes und der Mädchenschule vorgenommen. Mittags großes Festbanket. Am nächsten Tage Enthüllung der Denksäule im Verejker Paß, durch welche die Ungarn zur Landnahme ihren Einzug hielten. An demselben Tage Enthüllung der Gedenktafel ungarisch-galizischen Grenzjaule und am 21., Dienstag, Begehung des neuen Grenzunnels. Der Minister und die übrigen Budapester Gäste treffen erst Mittwoch früh wieder in der Hauptstadt ein.

**Abchiedsbanket.** Zu Ehren des die ungarische Hauptstadt verlassenden belgischen Generalkonsuls Julius Ducter's fand heute Abends in der Kommer'schen Restauration in der Ausstellung ein Banket statt, welchem die Staatssekretäre Börös und Bedö, die Magnatenhausmitglieder Ludwig und Burcharde-Welavary, Reichstagsabgeordneter Lánosz, und zahlreiche hervorragende Vertreter des Handels und des Gewerbes beizuhnten. Den Reigen der Toaste eröffnete Abgeordneter Leo Lánosz, worauf Joseph Agoston, Staatssekretär Börös und Oskar Szalay lehrer ebenfalls auf Ducter's toastirten. Der Gefeierle dankte zuerst in ungarischer, dann in französischer Sprache für die Kundgebungen der Sympathie und sagte allen Faktoren, die ihn während seiner sechsjährigen hiesigen Amtstätigkeit unterstützten, Dank. Er leerte sein Glas auf die ungarische Nation und deren Regierung und auf die glänzende Zukunft dieses Landes.

**In die Verbannung.** Wie eine Berliner Depesche des „Rel. Ort.“ meldet, passirte der türkische Dampfer „Saffaria“ mit mehreren hochgestellten Persönlichkeiten an Bord auf dem Wege nach Arabien den Hafen; sämtliche derselben wurden zur Verbannung verurtheilt. Unter ihnen soll sich auch die zweite Gemahlin des Sultans befinden, welche verbannt wurde, weil man in Konstantinopel angeblich eine geheime Korrespondenz zwischen dem Ex-Sultan Murad und dem Kronprinzen Rejhad Effendi entdeckte, deren Zweck es war, dem Sultan Vorstellungen zu machen wegen seiner jetzigen Politik, welche Weide für das Reich und die Dynastie gefährlich erachteten. Ein diesbezügliches Memorandum wurde auch auf dem Schreibstische des Sultans vorgelesen, welches von der zweiten Gemahlin des Sultans dahin gesetzt wurde. Aus diesem Grunde erfolgte die Verbannung.

**Edmond de Goncourt.** der gestern gestorben ist, hat — wie aus Paris telegraphirt wird — vor vier Jahren ein Testament errichtet und Alphons Daudet zum Testamentsexecutor bestimmt. In diesem Testament wendet Goncourt sein ansehnliches Vermögen der Gründung einer Stiftung zu, welche den Namen Akadémie de Goncourt führen soll; zwölf Schriftsteller sollen eine Rente beziehen und einen Annapag bilden, welcher alljährlich über die Verleihung eines Preises von 6000 Francs für den Autor des besten Romans entscheiden soll. Daudet erklärt heute, er wisse noch nicht, ob dieses Testament vom Verstorbenen aufrechterhalten wurde. Daudet hat sich mit Lejevre-Behaine, einem nahen Verwandten Goncourt's, ins Einernehmen gesetzt, um den letzten Willen des Verbliebenen festzustellen. Sonntag findet das Leichenbegängniß auf dem Montmartrefriedhofe statt, wo Edmond de Goncourt neben seinem verstorbenen Bruder Julius beigelegt werden wird.

**Eine schöne Stunde.** Aus Pancsova wird gemeldet, daß der Schneider Mikolajovic für die Errichtung eines herrlichen Obergymnasiums daselbst 120,000 Gulden gespendet und sich überdies verpflichtet hat, das Schulgebäude aus eigenen Mitteln aufzuführen.

**Von der Drahtseilbahn.** Heute wurde die Ueberprüfung der rekonstruirten Drahtseilbahn fortgesetzt. Unter dem Präsidium des Ministerialrathes Albin Barvics fand sich eine aus den Herren

Oberinspektor Aurel Böszöghy, den Professoren Desider Nagy und Max Bielik, dem technischen Kommissar Heinrich Wolberig, dem Oberingenieur Eugen Fárman, dem Ingenieur Johann Bölscher, dem Repräsentanten Sigmund Böchy, ferner Dr. Alexander Ország, Direktor Dorogszághy und Stadthauptmann Mátás bestehende Kommission ein, welche so wie gestern Belastungsproben, sowie Proben mit der maschinellen Einrichtung vornahm. Da die Kommission die Einrichtungen für genug stark und sicher befand, ertheilte Ministerialrath Barvics im Namen des Handelsministeriums die Erlaubniß zur Wiederaufnahme des Verkehrs, welcher von der Gesellschaft morgen früh eröffnet wird.

**Eine Anzeige wegen Falschspiels.** Ein Herr aus der Provinz erstattete dieser Tage bei der Polizei gegen mehrere hier bekannte Personen die Strafanzeige wegen falschen Kartenspiels. Er kam mit denselben in einem eleganten Kaffeehause zusammen und folgte ihrer Einladung, ein Hazardspiel zu machen. Das Ende vom Liede war, daß der Herr aus der Provinz um 4000 Gulden leichter wurde. Sein Verlust veranlaßte ihn, die ganze Gesellschaft des Falschspiels zu bezichtigen. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

**Mysteriöser Tod.** Eine tragiſche Geschichte, über welche noch ein mysteriöses Dunkel lagert, beschäftigt gegenwärtig unsere Polizei. Eine Frau, welche in Gesellschaft zweier junger Leute die Nacht durchjubelte, starb plötzlich unter Bergigungssymptomen. Der Fall ist folgender: Im dritten Stocke Thür Nr. 25 des Hauses Almáſyplatz Nr. 9 wohnt der Agent Jonas Geier, welcher ein Zimmer seiner Wohnung dem Privatbeamten Paul Rémeth (Deutsch) und dem Juwelier Sigmund Hajós (Schiffer) vermiethete. In die Gargonmohnung der beiden jungen Leute kam gestern 9 Uhr Abends eine schöne, elegant gekleidete Dame. Der glatte Goldreifer an ihrem Finger verrieth, daß die Dame einem Manne vor den Mar Treue geschworen hatte. Sie nannte sich Mathilde Schwamm. Hajós empfing die Frau, bald führte auch Rémeth heim und die kleine Gesellschaft unterhielt sich beim Souper. Gegen 3 Uhr stürzte die Frau plötzlich mit einem gellenden Schrei zu Boden. Rémeth eilte um einen Arzt, kam jedoch nach vergeblichem Suchen wieder nachhause, während sich die Dame bereits erholt hatte. Um 5 Uhr wurde die Schwamm abermals von Krämpfen befallen und ihr Zustand verschlimmerte sich in bedenklicher Weise. Die Organe der Rettungsgesellschaft wurden rasch herbeigerufen und sie erschienen auch, um die Bewußtlose in das Spital zu bringen. Während der Fahrt starb aber die Frau, deren Leiche nun ins gerichtsarztliche Institut gebracht wurde. Die beiden jungen Leute geben an, die Frau habe die Gewohnheit gehabt, gegen ihre Kopfschmerzen Morphium zu gebrauchen, und habe dieses Pulver auch gestern genommen, wahrscheinlich aber in zu großer Dosis, so daß das starke Gift ihren baldigen Tod verursachte. Die eigentliche Ursache des Todes wird übrigens die Obduktion feststellen. Mit der Untersuchung wurde Konzipist Lévai beauftragt.

**Namensänderungen.** Oskar, Elvira und Klona Uferbach (Budapest) in Székely; Joseph Steiner (Szegedin) in Kővári; Johann Todor (Káſon-Ujfalú) in Ujfalusi; Wolf Rosenbaum (Großwardein) in Rákos; Adolf Wilhelm (Sátoralia-uhely) in Badáſ; Adalbert Prsta (Wáſ) in Pálfi; Albert Schattler (Szegedin) in Sebőſt; Sigmund Rohm (Budapest) in Kármán; Regine Gelb (Budapest) in Varta; Emerich Marosán (Göngyözd) in Marosi; Margarethe und Elisabeth Kirschbaum (Budapest) in Kovács; Jakob Weiner (Budapest) in Boros; Joseph Goldberger (Budapest) in Gellért; Bernhard Kraus (Kula) in Csajági; Adolf Klein (Debreczin) in Kis; Alexander Wiesner (W. Gyarmat) in Bértes; Anton Todorás (Vajda-Jumjad) in Agoston; Michael Schwarcz (Szegedin) in Fekete; Eva Weil (Wien) in Schorn; Ludwig Ormai (Budapest) in Ladány; Ignaz Rosenzweig (Debreczin) in Róſia; Eduard Bisán (Debreczin) in Biro.

**Verhafteter Schwindler.** Wir haben wiederholt gemeldet, daß ein junger Mann auf Grund gefälschter Vollmachten hiesiger Firmen in der Provinz Beistellungen und Vorkäufe entgegennehme. Natürlich wurden weder die Beistellungen effectuirt, noch die Vorkäufe zurückgezahlt. Der Schwindler gab sich u. A. als Vertreter der ersten ungarischen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik und der Firma Martin Jurisics aus; die erhaltenen Vorkaufsgelder quittirte er bald mit der Unterschrift „Giza Verlei“, bald mit der Unterschrift „Giza Bátkonyi“. Außerdem gerirte sich der junge Mann an mehreren Orten als „Guzs József, Vertreter der Firma Hermann Deutsch, Budapester Hauptagentur der ungarischen und preussischen Kohlenbergwerks-Produkte“. Zu bemerken ist, daß eine solche Firma in der Hauptstadt gar nicht existirt. Seitens der Beschädigten liegen zahlreiche Anzeigen bei der hauptstädtischen Polizei ein, welcher es heute endlich gelang, den jungen Mann auszufinden und zu verhaften. Es ist dies der 23jährige, aus Jászó gebürtige Handelsakademiker Oskar Albert. Derselbe legte nach kurzem Beugen ein umfängliches Geständniß ab. Die erschwundenen Beträge übersteigen die Summe von 1500 Gulden.

**Brandlegung.** Wie aus Gran telegraphirt wird, wurde der Weinbändler Johann Szörbön unter dem Verdachte der Brandlegung

verhaftet. Das Haus Szörbön's ist dieser Tage gänzlich abgebrannt. Szörbön verließ eine halbe Stunde vor Ausbruch des Brandes das Haus und als man ihm das Feuer meldete, ging er ganz gemächlich zu Fuß auf den Brandort, trotzdem er mittelst Wagens weggefahren war.

**Verhaftete Falschmünzer.** Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Die Binger Polizei verhaftete den dortigen Einwohner Bona Rusenoo und drei seiner Komplizen, welche die Falschmünzerei in großem Maßstabe betrieben. Im Hause Rusenoo's wurden mehrere hundert falsche Kronenstücke und zahlreiche Falschmünzerutensilien vorgefunden.

**Aus gekränkter Liebe.** In Temesvár wurde, wie uns telegraphirt wird, heute die Leiche der fünfzehnjährigen Hausbesitzerstochter Stephanie Petrovics aus der Vega gezogen. Die Untersuchung konstatierte Selbstmord. Das Motiv ist, wie allgemein verlautet, Liebesgram.

**Massenhafte Namensänderung.** Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht die Namensveränderungen von 52 Familien in der Gemeinde Ujhuta. Alle 52 Familien, die ihre Namen magarifirten, gehören ohne Ausnahme dem Volke an. Dieselben sind zumeist Feld- und Waldarbeiter, Fuhrleute und Tagelöhner. Unter denselben befinden sich auch der Dorfschmied, der Radmacher, der Schlosser, wie auch die Fabrikarbeiter der Glasfabrik Ujhuta. Dabei sind es durchwegs Magyaren, obwohl sie auch slovakisch sprechen. Die Leute feierten auf diese Weise den tausendjährigen Bestand des Vaterlandes, wozu den Antrag der katholische Pfarrer Karl Bogonyi gethan, der auch die Familienauszüge vollkommen unentgeltlich ausstellte und sich auch sonst auszeichnete, indem er die Korrespondenz mit dem Central-Magyarifirungskomitee besorgte und weder Zeit noch Geld sparte, um die Angelegenheit dem Gedeihen zuzuführen.

**Verunglückt.** Wie aus Szentes telegraphirt wird, ist der pensionirte Vizegespán des Szongrader Komitates kön. Rath Alexander Stammmer durch einen Sturz aus dem Wagen verunglückt. Sein Tod erfolgte auf der Stelle. Der Verbliebene, der Ritter des Franz Josephs Ordens war, hat sich um sein Komitat große Verdienste erworben.

**Mord.** Aus Nr. 4 telegraphirt man uns: In Herder hat der Bauer Juon Kodran seine Schwiegermutter, mit der er sich nicht vertrug, erdroßelt und in den Mühlkanal geworfen. Die Dorfsinder sahen der entsetzlichen That zu, wagten es aber nicht, der Behörde die Anzeige zu erstatten. Heute erst wurde die That entdeckt.

**Polizeinachrichten.** Der 27jährige, aus Mató gebürtige Schmiedgehilfe Stephan Ráeje traf heute am Franz Josephsplatz aus Gram über die Untreue seiner Geliebten eine starke Phosphorlösung und wurde in schwerverletztem Zustande ins Nothspital befördert. — Der 44jährige Zimmermannsgehilfe Franz Szabó fiel heute während der Arbeit vom Dache eines Hauses in der Freudenthalgasse und erlitt mehrfache Knochenbrüche. — Die 29jährige Milchmeierin Frau Stancsik hatte gestern das Unglück, von einer Leiter herabzufallen, wobei eine Leiterstange die Frau in den Körper drang. Die Verunglückte, an deren Aufkommen gezweifelt wird, wurde ins Nothspital transportirt. — Der 43jährige Kellner Joseph Kéry jagte sich heute Abends im Stadtwaldchen auf der Arenastrasse eine Revolverkugel ins Herz und gab sofort den Geist auf. Wie einem hinterlassenen Briefe zu entnehmen ist, haben den Lebensmüden unglückliche Familienverhältnisse in den Tod getrieben. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

**Die fünf Schweikern Barrioren treten heute, Samstag, zum ersten Male im Etablissement Somoſy auf. Die Barrioren treten diesmal in zwei Abtheilungen auf. In der ersten Abtheilung erscheinen die Schweikern in ihrer charmanteren Nummer als Sängern und Tänzerinnen, in der zweiten tritt Miß Lona Barrioren als Chantreuse excentrique zu Pferd auf. Das Auftreten der ersten Gruppe erfolgt circa um 11 Uhr.**

**Die erste 2. 2. preis. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft** veröffentlicht, daß die täglichen Personenschiffahrten (Ausflüge) zwischen Budapest-Göngy mit dem 25. d. wie folgt eingestellt werden: Letzte Fahrt von Budapest nach Göngy am 25. Juli a. c., letzte Fahrt von Göngy nach Budapest am 26. Juli a. c. Das Umsteigen der p. t. Reisenden von den oberhalb Göngy nach den oberhalb Budapest liegenden Stationen findet somit ab 27. d. in Göngy nicht mehr statt.

**Familien-Nachricht.**

Herr Jzso Weib, Vertreter der Csányer Kunstmühlgesellschaft in Kaschau, verlobte sich mit Fräulein Theresie, Tochter des Herrn Samuel Unger aus Kaschau.

**Sanitäts-Anzeige.** Anzeig des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 23, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Varioloid —, Scharblattern —, Scharlach 6, Masern 16, Diphtheritis und Group 4, Trachoma 1, Reuchhusten 3, Ohrenentzündung —, Rothlauf 2, Wucherpalstieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —, Kranke n. n. d. im Nothspital 2035, im Johannesspital 221. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 28, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 5, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbel. Wohn. 1. — Tode s. u. r. a. c. n.: Gehirn- und Herzentrankeiter 2, Lungenschwindsucht 7, Lungentzündung 2, sonstige Kranke

Samstag  
Leiten der  
Wagen- und  
Verdammung  
lach 2, Ma  
terie —, Re  
—, sonstige  
zündung —  
Bei  
Abolj d. e  
Der  
aus Lyon  
An dr ä f  
der welcher  
Gelegenheit  
Huldigung  
Zu  
in Budape  
in Ampru  
Tage ganz  
gang der  
Parteien, f  
Nachfrage  
tragen und  
Damenmod  
mender Ge  
sehr mächtig  
in billiger  
schuhmacher  
Goldarbeiter  
Silberarbeiter  
und Mat  
Tischlern,  
Ladren  
Geschäftsg  
und Bau  
Maurer,  
meze sind  
allgemein  
Ein  
lenniums  
schen Sch  
nicht zu  
richtsmi  
erichenen  
Kulturges  
stattliche  
Monogra  
fie befan  
richtsfache  
des Hoch  
rechts, od  
welche sic  
ihre Ent  
Zustand.  
In  
Monogra  
die Gesch  
erziehung  
unterricht  
einige We  
nen begr  
heit habe  
den tücht  
zukomme  
gr a p h  
Prof. Dr  
u. S ö h  
das Res  
ches und  
des gan  
Handels,  
welches  
Handelsj  
effizien  
Ein  
Graph  
Sch u l  
monogr  
lenniums  
ber jüdis  
redigirt  
f ä ſ i.  
von 421  
imposant  
geschichtl  
des Med  
geschriebe  
Bild der  
Ungarn  
Folgende  
D  
das heis  
und erbi  
hingeben  
Johes I  
bahnen.  
schen erh  
zur Erwe  
ummen  
Schulen  
Gemeinde  
sämmtlic  
kurzer Ze  
selbst geg  
scheuten  
neuen S  
dies befo  
gar hat  
1840 au



Die übrigen Rollen befanden sich ebenfalls in guten Händen.

Der Mittelschulprofessor Joseph Cs. Papp hat es unternommen, die „Hölle“ aus Dante's „Göttlicher Komödie“ in ungarische Prosa zu übertragen und mit einem Kommentar versehen herauszugeben.

Gerichtshalle.

Die Strafkentumulte am 10. Mai.

Budapest, 17. Juli. Wie erinnerlich, kam es nach der am 10. Mai l. J. in Angelegenheit des allgemeinen Wahlrechtes am Neuenmarktplatz abgehaltenen Volksversammlung auf der Kerepeserstraße und der Ringstraße zwischen der Polizei und der Menge zu einem Zusammenstoße, wobei sowohl hieben als drüben mehrere Personen verletzt wurden.

In der Motivierung dieses Gerichtsbescheides heißt es, daß die Intervention der Polizei, laut den Daten der Vorerhebungen, behufs Vertreibung des Publikums nothwendig und pflichtgemäß war.

Der Präsident weist sodann den Schlüssel vor, mit welchem Scheiber die Eisenbahncoups zu öffnen pflegte. Angeklagter behauptet, es sei dies der Schlüssel zu seiner Garten Thür.

Der Detektiv Liechtenstein und der Polizeikontrolleur Alexander Kiss trugen den Hergang der Verhaftung Scheiber's und der Fabian vor.

Defider Scheiber vor Gericht.

Vor dem Gerichtshofe für den Pester Landbezirk stand heute ein Individuum, dessen Name in letzter Zeit sehr oft genannt wurde. Es ist dies Defider Scheiber, der Fluchtgenosse von Papacosta und Affendakis, welcher in beiden Fällen der intellektuelle Urheber des genial konzipirten Fluchtplanes war und der, wie er es heute ohne Umschweife eingestand, auch jetzt nur stets daran denkt, aus dem Gefängnisse zu entkommen.

fährlichsten Sorte. Er pflegte in Begleitung von Frauenpersonen, im Diebs-Argot: „Mel erinen“ genannt, auf der Eisenbahn umherzuziehen und, wenn seine Begleiterinnen das außerseheene Opfer betäubten, die Taschen desselben zu leeren.

Scheiber hat am 31. August v. J. dem Dr. Defider Jungmann eine goldene Uhr aus dessen Tasche gestohlen. Scheiber bestieg den Zug in Gesellschaft der Prostituirten Marie Fabian und Julie Wagner und reiste bis nach Gödöllö; hier wartete er den nach Abgehenden Zug ab, mit welchem er nach Neudorf reiste.

Präsident: Sie sind meines Wissens nicht so sehr Schneidergehilfe als Taschendieb? — Angekl.: Ich bitte, ich bin ja auch Reisender.

Präsident: Sie reisen, um die Passagiere zu bestehlen. — Angekl.: Ich reise, damit ich mir mein Brod verdiene.

Präsident: Eine hübsche Erwerbsart das. Sagen Sie, wie sind Sie mit der Fabian und der Wagner zusammengekommen? — Angekl.: Ich habe sie Beide aufgelaucht.

Präsident: Gesehen Sie den Diebstahl der Uhr ein? — Angekl.: Ich fühle mich unschuldig.

Präsident: Die beiden Mädchen behaupten, daß Sie die Uhr gestohlen haben. — Angekl.: Die beiden Mädchen lügen; diese sind eben zu Allem fähig und wollen mich nur aufschwärzen.

Präsident: Es sind auch Zeugen da, die von dem Diebstahl Kenntnis besitzen. — Angekl.: Das ist wohl nur ein Hirngespinnst. (Heiterkeit) Ich bin unschuldig wie ein neugeborenes Kind.

Präsident: Wenn Sie unschuldig wären, hätten Sie die Schutzverhandlung abgewartet und wären nicht geflohen. — Angekl.: Ich wurde flüchtig, weil ich hier viel zu leiden hatte.

Der Präsident weist sodann den Schlüssel vor, mit welchem Scheiber die Eisenbahncoups zu öffnen pflegte. Angeklagter behauptet, es sei dies der Schlüssel zu seiner Garten Thür.

Präsident: Sie haben ja gar keinen Garten.

Hierauf wurde Privatkläger Dr. Jungmann vernommen. Derselbe gab an, er sei im Coupé eingeschlagen und bei dieser Gelegenheit sei ihm die Uhr gestohlen worden.

Der Geschädigte gibt an, daß er in der Nacht vom 31. August zum 1. September von Budapest nach Salgó-Tarján reiste. In derselben Wagenklasse befanden sich sein Bekannter Wilhelm Karlovsky und ein junger Mann mit blondem Schnurbart, der anscheinend Schier.

In Rakos stieg Karlovsky in einen anderen Wagen, der Arzt blieb mit dem Unbekannten und schloß alsbald ein. Vor Salgó-Tarján weckte ihn der Kondukteur und da fühlte er, daß er von einem Schlafmittel ganz betäubt war.

Die hierauf einvernommenen Zeugen sagten Alle sehr beläustend aus.

Karlovsky und der Kondukteur Adorján erkannten in Scheiber den Reisenden, der mit dem Geschädigten in einem Coupé reiste.

Scheiber bezeichnet alle diese Aussagen als „Hirngespinnste“.

Die Verhandlung wurde hierauf unterbrochen, um Nachmittags halb 4 Uhr fortgesetzt zu werden.

Nach der Vertheidigungsrede zog sich der Gerichtshof zurück. Defider Scheiber wurde zu einer dreimonatigen Zuchthausstrafe verurtheilt, von welcher Zeit 6 Monate als abgehüßt betrachtet werden.

Wagner wurde zu einem Jahr Gefängniß, mit Abzug der vier Monate Untersuchungsfrist, verurtheilt, ihre Komplizin Marie Fabian aber zu sechs Monaten Gefängniß, welche sie bereits abgehüßt hat.

(Ein verurtheiltes Modell.) Vor dem hiesigen Gerichtshof (Vorsitzender Richter Ferdinand Madonitsky) hatte sich heute ein junges Mädchen aus hiesigem bürgerlichen Hause, Stabella S., welches Malern und Bildhauern Modell stand, wegen Diebstahls zu verantworten.

Präsident: Sie sind meines Wissens nicht so sehr Schneidergehilfe als Taschendieb? — Angekl.: Ich bitte, ich bin ja auch Reisender.

Präsident: Sie reisen, um die Passagiere zu bestehlen. — Angekl.: Ich reise, damit ich mir mein Brod verdiene.

Präsident: Eine hübsche Erwerbsart das. Sagen Sie, wie sind Sie mit der Fabian und der Wagner zusammengekommen? — Angekl.: Ich habe sie Beide aufgelaucht.

Präsident: Gesehen Sie den Diebstahl der Uhr ein? — Angekl.: Ich fühle mich unschuldig.

Präsident: Die beiden Mädchen behaupten, daß Sie die Uhr gestohlen haben. — Angekl.: Die beiden Mädchen lügen; diese sind eben zu Allem fähig und wollen mich nur aufschwärzen.

Präsident: Es sind auch Zeugen da, die von dem Diebstahl Kenntnis besitzen. — Angekl.: Das ist wohl nur ein Hirngespinnst. (Heiterkeit) Ich bin unschuldig wie ein neugeborenes Kind.

Präsident: Wenn Sie unschuldig wären, hätten Sie die Schutzverhandlung abgewartet und wären nicht geflohen. — Angekl.: Ich wurde flüchtig, weil ich hier viel zu leiden hatte.

gem bürgerlichen Hause, Stabella S., welches Malern und Bildhauern Modell stand, wegen Diebstahls zu verantworten. Das Mädchen hatte nämlich aus vertheidigten Ateliers mehrere Gegenstände, so ein Operring und eine Fünzigguldennote entwendet.

(Dimitri Papacosta und Matheo Stablio, die beiden berichtigten Mitglieder der internationalen Kaffeneinbrecherbande, haben heute Früh, gefesselt, das Gefängniß des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk verlassen, um in ein Zuchthaus überführt zu werden.)

Prag, 17. Juli. (Spolirung von Geldbriefen auf dem hiesigen Hauptpostamt.) In der letzten Zeit geriethen auf dem hiesigen Hauptpostamt mehrere Geldbriefe mit größeren Beträgen in Verlußt, so am 12. d. ein Geldbrief mit 16,000 fl. ärarischer Gelder.

Offener Sprechsaal. \*)

Acetylen-Licht. Gleich dem elektrischen Bogenlicht. Billiger als Petroleum. In Ausführung sind: Tischlampen, Fackeln, sowie Gasanlagen für Badeorte, Kaffeehäuser, Bahnhöfe, Waggonen etc.

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Frauenkrankheiten und Unterleiden. Ordinairender Badearzt Dr. J. Bruck, a. o. Mitglied des Landes-Sanitätsrathes.

Telegramme.

Der Ministerwechsel in Italien.

Berlin, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Unter Reserve theilt der römische Korrespondent des „Tageblatt“ mit, daß Visconti-Venosta als Bedingung für seinen Eintritt in die Regierung die Neubesetzung der Botschafterposten in Berlin und Wien stellte.

Rom, 17. Juli. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „Marchese di Rudini konferirte heute neuerdings mit Visconti-Venosta. Eine Entscheidung über die Annahme des demselben angetragenen Postesquilles des Ministeriums des Aeußern wurde bis zur Rückkehr des Königs nach Rom verschoben.“

Die Lage auf Kreta.

Wien, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Zuschrift der „Pol Kor.“ bespricht die gegenwärtige Lage auf Kreta und hebt hervor, daß es, wie in den diplomatischen Kreisen der türkischen Hauptstadt mit Nachdruck betont wird, vor allem Anderen nunmehr Aufgabe der Pforte sein werde, alle den Kretensern gewährten Zugeständnisse strikte einzuhalten und die erregten Leidenschaften der Mohamedaner einzudämmen.

Sanita die Intere Insel und angebahnt sehr vorsich erzielten Er allen Umf wald' groß die Türkei daß es sehr der Mächte Anläßen, d schaften im die gleiche tung des Ba Marinemi fort d re Gewässer Kriege Ba melbet au ly ves rung sei Vor Parlamen die Regie Vert r Kon st a die Verth schen No ten. Der er seine Vertheilun nen hoff Mächten hrer Ein nutzlos h No eine Be in Betref Kon gram r sichts chri stli trachten bi Angelegen Sie sind u nothwendig der Epitro Mächte ih stügen, son daß unger Eine solche des Wah Minorität mindert w führen mü schen Krei Lepurirten werden, de deren Zut stellen und mogegen i Wirsche Dur stärkt wür der Insel der Ra n wort u einiger D auf K u h i h ren Sa brachten ei sun g. Der Lot Heizer lungen, e entbeden. De Der Reid Millioner geh ä l halten zu erläßlich, Kanzlers e aus No seit einig gestern an Botschaft We eingetroff



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue Feuerlöcher u. einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wienerkassen-Fabrikmiederlage, Budapester, Gattergasse 6. 49432

**Gas- und Petroleum-Motoren von 1-25 HP.,** liegender Anordnung, welche an Kraftleistung, verlässlichen, ruhigem Gang und minimalen Gas-, resp. Petroleumverbrauch alle bisherigen Systeme übertrifft, ferner Petroleum- Lokomobile von 2-12 HP. zum Betrieb von Dreschmaschinen beliebigster Fabrikate liefert unter vollster Garantie die

**1. süngarische Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metallgießerei-Aktien-Gesellschaft in N.-Besskerék,** ältere Motoren sind in der Milleniumsausstellung (Maschinenhalle), ferner in unserer Fabrik in Betrieb zu sehen. Kostenvoranschläge gratis und franco. 6126

**Herrschafsklavier,** fast neu, Kreuzartig, mit Schalldeckel sofort sehr billig zu verkaufen. Näheres Andrássystr. Nr. 1 im Parterre. 51351

**Eingericht. Bureau,** billiger, bis ab 1. August abzurufen, event. gegen anderes Bureau zu vertauschen gesucht. Adr. in der Exp. 51352

**Komptoirist** wird zum baldigen Antritt nächst Budapest gesucht, welcher der deutschen und ungarischen Sprache, der Expedition und der einfachen Buchführung kundig ist. Adr. in der Exp. 51370

**Borzügl. Hausfah** (inhabilit) sehr vortheilhaft abzugeben. Lohnendste Kapitalsanlage. Adr. in der Exp. 51363

**Lehrling aus gutem Hause** wird in einer hiesigen feineren Herrenhutgeschäft mit sofortiger Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Expedition. 51366

**Schadchenok,** kik videken jobb esaládoknál ismeretséggel vanak, adják ez műket. VIDEKI jelleg alatt e lap közli hivatalosa. 51361

**Beim Oktagon ist** eine aus 3 Gassenzimmern, Vorzimmer, Wohnzimmer, Badezimmer u. bestehende Wohnung per sofort oder per 1. August zu vermieten. Adr. in der Exp. 51372

**Pianino, in Nuf-**holz, neu, ist zu verkaufen beim Konzert-Klavierstimmer R. Strobel, Wägnergasse 7. 51344

**10fache Sicherheit** bietet sich bei hoher Verzinsung für einige 1000 fl. Direkte Anträge unter „Sicher“ an die Exp. 51364

**Miethe ein ebenerdiges kleines Haus,** welches man für Selcherie einrichten könnte. Französisch oder Köpferstadt Keller notwendig. Anträge unter „Selcherie“ an die Exp. erheben. 51325

**Gründe in Engelsfeld** sind preiswürdig zu kaufen bei Seidl Bela, Dumadigasse 207, Engelsfeld. 51114

**Kantionsfähiger Billetten-Kassier** und Kontrolor wird engagirt. Genaue Anträge unter „Sofort“ an die Exp. 51365

**Musik-Instrument,** Klaverton, zum Drehen, herrliches Solonstück, spielt Opern, Lieder, Operetten und Tanzstücke, zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51237

**Portier mit guten Kenntnissen,** verheiratet, kinderlos, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird für eine große Fabrik gesucht. Offerte unter „1000“ an die Exp. 51320

**Drei elegant möbl. Zimmer,** jedes mit separatem Eingang, sammt Vorhaus und Küche sind per 1. August zu vermieten. Die Wohnung kann auch getheilt werden. Adr. in der Exp. 51365

**Diplomirte Lehrerin** (Seraktin) wird zu 2 Mädchen im Alter von 8 u. 9 Jahren angenommen. Dieselbe muß perfekte Ungarisch und auch der deutschen Sprache mächtig sein. Gehalt pro Jahr 300 fl. und freie Station. Nur mit vorzüglichen Zeugnissen versehen. Offerte sammt Beischluß der Photographie sind zu richten an Dr. J. Klein, János, Komitat, Krassó-Szörény. 51375

**Sofort zu vermieten** große Parterre-Werkstätte. Adr. in der Exp. 51311

**Gemischwarengeschäft,** gutgehend, sammt anstehender Wohnung ist Abreise halber billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 51335

**Tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent,** selbstständiger fähiger Arbeiter mit schöner Handschrift, wird mit 70 fl. Monatsgehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter Chiffre „Vorwärts 999“ an die Exp. 51332

**Karasek** házfelügyelői vagy bázmesteri állást azonnali belépésre vagy augusztus 1-re mint tisztességes nős iparosmester egy gyermekkel. Czím a kiadóhivatalban 51241

**Gassenwohnung,** ersten Stock, mit 3 Zimmern, Badezimmer und Nebenräumen, ist pro 1. August zu vermieten. Näheres Josephsring 78. 51329

**Hausgrund in Nádósfalva,** 400 Quadratklaster, Station der Bismalbahn, anderer Unternehmung halber sehr billig zu verkaufen. Näheres 7. Bezirk, Trommelgasse 63. 51373

**Junger Mann,** tüchtig im Verzehrungs-Service, ehrenhafter Charakter, wird gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen unter „N. 3“ an die Expedition d. Bl. 7633

**Kosuth Lajosgasse** ist ein Geschäftlokal billig zu übergeben. Adr. in der Exp. 51243

**Band- u. Decoupiersäge** für Hand- und Maschinenbetrieb, ein Uhrschloß, fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51173

**Komptoirist** für eine Wein- und Spirituosen-Handlung nach Promonter gesucht. Von der Branche bevorzugt. Offerte unter „Wein- und Spirituosen-Handlung“ an die Exp. 51338

**Konkurs.** In der isr. Kongress-Gemeinde in Groß-St. Miklós, Torontaler Komitat, ist die Stelle eines tüchtigen zeitgemäßen Kantors, der zugleich Intendant sein muß, mit 20. August l. J. zu besetzen. Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: Jahresgehalt 400 fl. d. W., halbe Schechita, Naturalquartier und übliche Nebenemolumente. Respektanten mögen ihre Anträge von anerkannten Rabbinen, so auch über strengere Bedingungen Lebenswandel, bisherige Verwendung, Alter und Familienstand bezugende Dokumente an den Vorstand der hiesigen Gemeinde bis längstens 31. Juli l. J. portofrei einbringen. Zum Probevertrag werden hauptsächlich nur die Verufenen zugelassen und Reizepen, als auch Lieberbedingungskosten nur dem Acceptanten vergütet. **Gross-Szent-Miklós,** den 15. Juli 1896. **Dr. Heinrich Fischhoff,** Präses, **Leopold Pauker,** Gemeinde-Notar. 7632

**Junge Dame,** welche gründlich Französisch und Klavier unterrichtet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Gef. Anträge unter Chiffre „A. M.“ an die Expedition erbeten. 51342

**Stuberjüß, 4800** Meterzentner tragfähig, in bestem Zustande, akkurat, zu verkaufen. Näheres Franz Josephsring Nr. 33, beim Hausbesorger. 51330

**Selbstständige Viehwirtschaft** werden sofort aufgenommen bei Hellos, Verosmarty-utca 47a. sz. 51378

**Suche für meine Schwägerin,** 26 Jahre alt, Tochter eines Arztes, eine passende Partie. Höhe der Mitgift richtet sich nach Konvention des Bewerbers. Adressen mit Photographie und Angabe des Standes und der Vermögensverhältnisse unter „von N. 188“ an die Exp. erbeten. 51314

**Komptoir-Praktikant** mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift für ein Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerte unter „N. 100“ an die Expedition 51315

**Schöne 2-3 Zimmerige Gassenwohnung** per August zu vermieten. Bethlengasse Nr. 6, beim Centralbahnhof. 51107

**Praktische Kaufmannsfrau,** die deutsch, ungarisch, italienisch, französisch und jerbisch spricht, sucht Stelle als Bedientin oder Kassierin. Gef. Anträge unter „N. 2“ an die Exp. 51033

**60 holdas bir-tok,** a fõvárosi egy orai távoiság vasuti állomá. 10.000 forint azonnali eladás. Czím a kiadóhivatalban. 7581

**Gelddarlehen** auf Budapest und Provinzhäuser 1. Cas, 2-jährige Amortisation 5%, 20 Jahre 4 1/2%, 2. und 3. Cas 6%, sowohl auf Güter, Fabriken, Dampfmaschinen mit der obigen Zinsen-Bilanzung. **Geld** auf Wechsel zu 5-6%, bis 10.000 fl. für jede freidiskontirbare Person reich durchgeführt von **Sigmund Schwarz, Handels- u. Finanz-Bureau,** Budapest, 8. Bezirk, Kerepesierstr. 63. 51213

**Gassen- und Hofwohnungen,** mit allem Komfort ausgestattet, ferner Geschäftlokale für Speisereihandl. u. kleines Kafeehaus geeignet, sind im Neubau **Bodmaniergasse 59** per 1. August zu vermieten. Ferner ist eine mit allem Komfort ausgestattete **Gassenwohnung Szendvagyasse 52** zu vergeben. Näheres bei dem Hausmeister. 7587

**Kommiss und Buchhalter** empfiehlt und placirt das Vermittlungsbureau **Jgn. Buchwald, Raab.** 51066

**Ofen, Christinen-**Stadt, im neubauten Hause Logodvagyasse 61 sind ab 1. August d. J. schone, gesunde Wohnungen, sammtliche mit Badeeinrichtung versehen, zu vermieten. Näheres daselbst beim Eigenthümer. 50789

**Ich suche eine dipl. Lehrerin,** der, die der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, als Erziehlerin zu einem 4 Kinder, von welchen zwei Mädchen und ein Knabe Unterricht der Normalklassen und ein Mädchen der 3. Bürgerklasse erhalten soll. Gewünscht wird außerdem der Unterricht in der französischen Sprache und in Handarbeit. Gehalt fürs Schuljahr 250 fl. nebst freier Station. Offerte sammt bisherigen Wirkungszugnissen, so auch Photographie sind längstens bis Ende d. an **Adolf Rõnger, Mihály, Kom. Sopron,** zu richten. 7694

**Rath und Hilfe** finden Damen und können in Verschwiegenheit ertheilt werden bei einer seit 28 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Rálmánygasse 19a, Parterre 5. 40540

**Die schönsten Hausgründe** für Familienhäuser verkaufe ich in Parzellen zu 200 □ Klaster in Ofen, Kelenföld, in der Nähe der elektrischen Bahn, in nächster Nähe des Salzbad-Bades, 10 Minuten von der Zollamtsbrücke entfernt. Verkauf'schöne Villengründe am Blockberg und Schwabenberg. Szász Károly, Sorostörögasse 63. Zu sprechen Nachmittags u. Abends. 5122

**Erzieherin,** Deutsche mit perfect französisch, wird zu einem 14-jährigen Mädchen aufgenommen. Handarbeit erwünscht. Adr. in der Exp. 51162

**Klaviere, Pianino** neue und überpielte und billig zu verkaufen und zu vermieten bei Spinglinsky, Deák-gasse Nr. 15. 51179

**Kein Schwindel mit** neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Aikalmiárház Karoling 1,** Ecke Kerepesierstr. (früher Karoling 2). Daselbst auch Bus-, Reparatur u. Kleiderleihanstalt. 7383

**Gebrauchte Möbel** in gutem Zustande sind preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 51134

**Gesucht wird ein** solides Kafeehaus zu pachten, eventuell zu kaufen. Anträge unter „Kafeehaus“ poste restante Lip 6-Szt. Miklós. 51273

**Konkurs.** Bei der isr. Kultusgemeinde in D. Tuzla (Bosnien), ist die Stelle eines Kantors, der gleichzeitig Schöher und Möbel ist, ferner Religionsunterricht zu ertheilen hat, mit 1. September l. J. zu besetzen. Gehalt pro Jahr 600 fl., Naturalwohnung und sonstige Nebenemolumente. Respektanten müssen österr.-ungarische Staats- oder bosn.-herzegowinische Landesangehörige und unbescholten sein. Reisepesen werden nur dem Acceptor vergütet. Offerte belegt mit Zeugnissen nebst Angabe des Alters und der Familieneverhältnisse sind bis Ende dieses zu richten an den Präses **S. Kohn, D. Tuzla,** im Juli 1896. 7625

**Villa oder Villengrund,** mindestens 6-8 Quadratklaster, in nächster Nähe der Hauptstadt, schöne gesunde Lage eventuell an südlichen Abhänge des Blockberges, zu kaufen gesucht. Anträge unter Chiffre „P. M. S.“ an die Exp. 51304

**Kompaqnon** wird gesucht zu einem guten Konjunkturgeschäft mit 2000 fl. Das Geld wird sichergestellt. Nettogewinn 4000 fl. jährlich. Adr. in der Exp. 51278

**Großes ebenerdiges** Werkstatgebäude sammt Hofbenützung vom 1. November d. J. Arenastr. 7a (dicht an Eszöndörstr.) zu beziehen. Ebendaselbst auch billige Gassenwohnungen, theils mit Badezimmern vom 1. August d. J. zu verlassen. 50745

**Hausverkauf.** Am 3. Bezirk, Neufitt, Herdmgasse, ist ein Haus mit 4 Zimmern, 3 Küchen, schöner Hof mit Obstbäumen preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 5187

**Waaren aller Art** werden gegen bequeme **Zahlungungen** zu billigen Preisen und in bester Qualität an die Herren **P. J. Postmeister, Stationsvorstände, Gutsverwalter, Oberlehrer, Beamte, hochw. Geistlichkeit** u. in die Provinz verendet. Bei Anfragen beliebe man alles auf das Gewünschte Bezug habende gleichzeitig anzuführen unter Chiffre „G. N. 2816“ hauptpostlagernd Wien. 7382

**Keresztény gyakornok** kello iskolai kézzel készített és helybeli fémáruval készült. Augusztus hó 1-től felvételik Ajánlatok „Gyakornok“ 57. czim en a kiadóhivatala intéz. 6k. 7623

**Zurückgekehrte Herrenkleider** werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei **Jacob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St.** 7380

**Ein tüchtiger Magazineur** findet Engagement in einem Expeditionsgeschäfte. Offerte unter „N. 43“ an die Exp. 51279

**Diplomirte Lehrerin** welche auch Handarbeiten unterrichten kann, wird zu 6-7 Kinder 1-4. Klasse auf ein Schuljahr acceptirt. Gehalt 200 fl. und ganze Verpflegung. Israelitin bevorzugt. Bewerberinnen haben ihre Gesuche bis 30. Juli an **Simon Mandler in Mesorin, Bács-Bodroger Komitat,** einzufenden. Der Acceptirten werden 10 fl. an Reisekosten vergütet. 51128

**Konkurs.** In der orthod. isr. Gemeinde zu **Sárospatak** ist die Stelle eines Kantors, der zugleich **שוחט ודיין** sein muß, mit einem Jahresgehalte von 800-1000 Kronen und Nebenemolumenten zu besetzen. Respektanten, die von orthod. Rabbinen autorisirt sind, wollen zum Probevertrag erscheinen, jedoch werden die Speisen nur dem Acceptor vergütet. 277 5727 wird bevorzugt.

**Sigmund Roth,** Gemeinde-Präses 7618

**Von Massen-Demonstrationen** abgesehen Käufer verkaufte sammt billig beste **Thüren u. Fenster, Balkenthüren, Kreuzthüren, Fenster** mit und ohne **Spalten, Thore,** eiserne Gewölbe, Keller- u. **Magazinthüren;** große Auswahl in **Eisensäulen, Kanalarbeiten,** Wasserleitungsmuscheln, Kanal-Schächten, Rababweiher, Pferdenschleppsammt Hufeisen, Ganggitter, Brunnen, 7356 Steinmauern, Gangplatt. etc. Große Auswahl in **Bauhölzern, Latzen und Brettern** und überhaupt allen im **Baufach** schlagenden Gegenständen in meiner **Baumaterialien Sammelniederlage** und **Bautischerei Váci-ut 12,** vis-à-vis der Westbahn. **J. Sommer.**

**Suche Kompaqnon** mit 10.000 fl. zu einem soliden und lukrativen Fabrikunternehmen. Gef. Offerte unter „Sichere Existenz 1896“ an die Exp. 51169

**Geschäftseinrichtung,** komplet, bestehend aus Kulte, Stellanen, **Glassäften** u. c., für jede **Branche** sehr geeignet, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51274

**Gassenwohnungen,** komfortabel ausgestattet, im Hause 7. Bezirk, Trommelgasse 81 per 1. August zu vermieten. Eigenthümer täglich von 12-12 Uhr zu sprechen. 7527

### Nemzeti színház.

Evi bérlet 152. szám.  
**Stuart Mária.**  
 Történelmi szomorújáték 5 felvonásban. Irta Schiller Fr.  
 Erzsébet királyné Helvey  
 Stuart Mária Jászai  
 Dudley Robert Somló  
 Talbot György Szacsay  
 Cecil Vilmos Gyenes  
 Kent gróf Kórismezai  
 Davison Horváth  
 Paulat Amias Egressy  
 Mortimer Mihályfi  
 Aubespine, követ Bakó  
 Bellière gróf Abonyi  
 Kenneth Anna Boér  
 Kezdeté 7 órákor.

### Magy. kir. operaház.

Bérlet szünet 61. sz.  
**Mari, az ezred leánya.**  
 Vig opera 2 felv. Szerzette Donizetti.  
 Maggiovocchio Várent  
 Hortensio Dálnoki  
 Solpice Hogedüs  
 Mari Abrányiné  
 Káplár Kórossy  
 Paraszt Ney B.  
 Tóni Kiss  
 Torpi grófnő Beris  
 Jegyző Vincze  
**Rococo.**  
 Ballet 1 felvonásban.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Folies Caprice.

### Hente: „LORELEY“.

Vorher:  
**„Die Klabriaspattie**  
 auf der Reise nach Transvaal“  
 mit Herrn Edmund Werner als Lewinski.

## Cirkus Ed. Wulf.

Seiten u. täglich Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.  
**Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.**  
 Großes romantisches Ausstattungsstück in 2 Akten mit Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Tänze arrangirt vom Balletmeister Sig. Pastorini. Außerdem Auftritte der neu engagirten Mr. Rodgers und Miss Clementine in ihren sensationellen Leistungen an einem neu erfindenen Apparat. Die urkomischen **Muff-Clowns** Gebr. Secars. Die 3 Gebr. **Luppa** am 4fachen Parterre-Rack, sowie Auftritte des gesammten Künstlerpersonals und Ballets. **Morgen, Sonntag, 2** große Vorstellungen um 4 Uhr Nachmittags u. 7 1/2 Uhr Abends. **Eberjagd.**

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 10.

## Etablissement Somossy.

Heute zum ersten Male:  
**The 5 Sisters Barrison**  
 !! Die einzig echten Original-Barrisons !!

## LONA BARRISON

chanteuse excentrique zu Pferd.

Zwei separate Barrison-Nummern.  
 Anfang der Vorstellung 7/9 Uhr. Ende 1 Uhr.  
 Die Direktion erachtet es für ihre Pflicht zu erklären, dass die von jeder anderen Seite erfolgte Ankündigung des Auftretens der Schwestern Barrison auf die Täuschung und Irreführung des Publikums abzielt.  
 Alleiniger Kartenverkauf in der Trafik  
 Andrassystrasse Nr. 38.

## Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.  
 Das reizende Damen-Gesangs-, Tanz- und Verwandlungstheater.

## Schwestern RONALDY.

Original! Original!

## The five Sisters BARRISONS

und das grosse Spezialitäten-, Variété-, Possen- und Operetten-Programm.

Das Komödien-Ensemble besteht aus 40 Personen.  
 Als nächste Novität: **Entre nous.**  
 Café Herzmann nebenan. Seiffertsche Billards.  
 Vorverkauf Trafik Seiner, Andrassystrasse 36.  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Wohnungsgesellschaft  
 Gründungsgesellschaft  
 Gegenüber in größter Auswahl!

**JULIUS M. ROBAUER**  
 Budapest, VI., Király-utca 6.  
 Substanzlager in Bronze-, Galvanische, Kupfer- und Spinnweben-waren.  
 Gelegenheits- und Geschäftsgeschenke zu äußerst billigen Preisen!

## FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.

## Tausendeine Nacht

in  
**Ös Budavára.**

Ausstattungs-Parodie von Moriz Fischer.  
 Heute:

## Blumencorso

## und Jux-Tombola.

Werthvolle Gewinnste.  
 Haupttreffer: Eine Million, ein kompletter Anzug, ein neuer Cylinder, Parfüm, Champagner und viele Überraschungen. Zu jeder Entrée-Karte wird ein Los gratis gegeben. Das geehrte Publikum wird gebeten an der Blumenparade teilzunehmen.  
 Preise der Plätze wie gewöhnlich.  
 Tageskasse: Trafik Theresie Motter „Hotel Paris“, Váci körút 25. Trafik Louise Jung, Váci-körút 52.

## Millenniums-Landes-Ausstellung.

Mittwoch, den 22. Juli 1896,  
 Abends halb 8 Uhr grosses

## Militär-Monstre-Konzert

(400 Musiker).  
 Grosse Fest-Illumination der Ausstellung  
 (60,000 Flammen).

**PARISIEN**

Größtes und schönstes Vergnügungs-Etablissement der Haupt- und Residenzstadt.  
**Weltstädtisches Nachtleben.**  
 Rauch- und dunstfrei.  
 Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet.  
 Konzert, Ball, Variété-Vorstellung.

**Grand Cancan,**  
 dargestellt von der durch Presse und Publikum aufs Beste anerkannten

**WEST-TRUPPE.**  
 Hauskapelle Rosenberg & Pichler.  
 Erste Wiener Damenkapelle ALTMANN.  
 Im Gemüthlichen Klavier-Konzert.  
 Exquisite Damenbedienung.  
 Vorzügliche Getränke, warme und kalte Speisen, amerikanisches Buffet.  
 Entrée für sämtliche Räumlichkeiten 1 fl.

## KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.  
 VII., Erzsébet-körút Nr. 27.  
 Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich

## Grosses Militärkonzert.

Millenniumsfeiermarken werden an Geldes statt angenommen.  
 Nach dem Theater stets frische Speisen.  
 Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

## Ös Budavára

Vornehmer, sehenswürdiger Unterhaltungsort.

Neun Musikkapellen. — Feenwelt.  
 — Orientalisches Leben. — Gesangs- u. Tanz-Gruppen etc.

Entrée: Ueber die Ausstellungsbrücke an Wochentagen bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen bis 12 Uhr Mittags 20 kr.; über diese Zeit durch sämmtliche Thore 30 kr. Kinder zahlen die Hälfte.

## Orpheum-Garten

VII., Valerogasse 8.  
 Erste Original polnisch-jüdische Gesellschaft aus Lemberg.

Täglich grosse Vorstellung.  
 Direction: J. SCHEINER. Regisseur: A. LAGER.

## „Das Leben in New-York.“

Erstes Auftreten des berühmten russischen Trio Wladimirów.  
 Gespielt wird von 8 1/2 Uhr bis 12 Uhr.  
 Entrée: I. Platz 50 kr. II. Platz 30 kr.  
 Für warme gute Küche und gute Getränke bis 3 Uhr Morgens sorgt bestens H. MANK.

**Geschäftslokal**  
 mit grossem Portal  
**Waitznerboulevard 59**  
 per 1. August d. J. zu vermieten.  
 Näheres bei Firma Herz Mör,  
 Budapest, Deák-gasse Nr. 7-9.

**SZIGETI**  
 fényképészeti és festészeti műterme  
 Budapest, IV., Kristóf-tér 6.

Die Fortsetzung des Theater- und Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf Seite 10.





1896

Allerlei.

(Ein Dichter-Bürgermeister.) Herr Björnson, schreibt man der Berliner Post, ist nicht der einzige dichterische Volkstiler in Norwegen; auch der berühmte Novellist Alexander Kielland heisst politische Dichtungen. Seit einigen Jahren ist er rechtskundiger Bürgermeister seiner Vaterstadt Stavanger geworden, die er so oft zum Gegenstande belletrischer Schilderung gemacht hat. Jetzt aber wird dort der Besuch König Oskars II. erwartet und sofort erobert sich die Frage nach der Art des Plaggen schmuckes. Der in seiner Mehrheit konservativen Stadtrath wollte schwedisch plagen, der radikale Bürgermeister widersetzte sich schließlich einigte man sich über eine Aufnahme des Kaisers von Oesterreich. Die Norweger lieben, ihr Verhältnis zu Schweden mit dem Ungarns zu Oesterreich zu vergleichen, während sie über die einmal von Gladstone für sie gezogene Parallele mit Irland höchst entrüstet waren. Die Antwort aus Budapest lautete, dass man dort für den König Franz Joseph nur ungern Plagge; entsprechend beschloss man für den Besuch des Landesherren die Anwendung der norwegischen Plagge, aber mit dem schwedischen Unionskreuz; darin. Man darf jetzt einigermaßen darauf gespannt sein, wie sich der dichterische Bürgermeister zu dieser Angelegenheit stellen wird; Alexander Kielland ist ein so ausgeprägter Schwedenhasser, dass er seine Ausflüge nach Kopenhagen oder nach Deutschland lieber auf dem weiteren Seewege über Jütland unternimmt, als dass er auf dem Landwege Schweden berührt. Zum Mindesten rühmt er dies selber von sich.

Frau Wilma Parlaghy ist mit der „Columbia“ wieder in Europa eingetroffen und vorgehens in Berlin angelangt. Nunmehr gibt — wie man aus Berlin meldet — die Künstlerin die Lösung des merkwürdigen von einem deutschen New Yorker Journal gebrachten Interviews Räthsel. Frau Wilma Parlaghy hat in New York allerdings keinen Zeitungsreporter empfangen, hat alle Interview-Begehren grundsätzlich abgelehnt und nur einmal einen Berichtshatter eines großen New Yorker Blattes zu sich gebeten, um ihn um Berichtigung der falschen Nachrichten zu bitten, die über sie durch die New Yorker Presse ausgestreut wurden. Eine Dame, die sich bei ihr als Landsmännin anmeldete und die sich aus Herlichkeit erbot, die Fremde in New York zu führen und zu beschützen, ist von Frau Parlaghy natürlich gern empfangen worden. Mit dieser Dame hat sich die Künstlerin aufs Unbefangenste unterhalten. Was die New Yorker Dame von der Unterhaltung im Gedächtnis behalten, mit den selbstverständlichen Verwechslungen, Verwirrungen, Mißverständnissen und Irrthümern einer späteren Niederschrift und mit den Uebertreibungen, die für ein interessantes Interview drüber nun einmal notwendig zu sein scheinen, ist in der erwähnten deutschen Zeitung als Ergebnis eines Parlaghy-Interviews erschienen. In einige Depechen und Briefschaften mag die Dame flüchtig hineingeblickt haben, als Frau Parlaghy gerade im Lebenszimmer Toilette machte, und was die Dame sah, das ist wieder mit allerlei Irrthümern und Gedächtnisfehlern ohne jegliches Vorwissen der Frau Parlaghy in die Zeitung gelangt. Die lebenswürdige Landsmännin mag sich dabei übrigens nicht viel Arges gedacht haben und meinte, der Frau

Parlaghy einen Gefallen zu thun, als sie ihr den Zeitungsartikel überbrachte. Auch das Bild, welches die betreffende deutsche Zeitung brachte, hat Frau Parlaghy der Dame auf ihr dringendes Begehren zum Andenken übergeben, ohne zu ahnen, daß es ihr später in einer Zeitung wieder begegnen würde. Alle anderen New Yorker Blätter brachten Phantastikbilder von der Künstlerin oder auf der Straße aufgenommene Moment-Photographien, die von der Wirklichkeit so weit entfernt waren, als ob es sich da um — Interviews gehandelt hätte. Seltener, daß dieses Schicksal gerade einer berühmten Porträtmalerin begegnen mußte!

(Der kleine König von Spanien) hat dieser Tage seinen ersten Ausritt auf einem hübschen Bonny gemacht. Als er auf seinem Pferdchen in den Schloßhof zurückritt, fand auf dem Pflaster, den er durchqueren mußte, gerade eine militärische Übung statt. Der König begreift sofort, daß seine Anwesenheit auf dem Paradeplatz die Truppen in Verlegenheit setzen würde, und krennte daher das Übungsfeld in Galopp. Als die Soldaten das Gehehr präsenten wollten, war der kluge Alfonso bereits an der Palastthür vom Pferde gesprungen und verschwunden. Der kleine Monarch ist jetzt übrigens ein rechter Wildfang geworden. Den sogar telegraphisch gemeldeten Fall auf der Palasttreppe hat er sich nur dadurch zugezogen, daß er beim Herabsteigen immer zwei bis drei Treppenschritte auf einmal nahm.

(Madagaskar-Denkmal.) Aus Paris schreibt man: Die Denkmäler, die bei der Revue am 14. Juli auf Donghamp an alle die verteilt wurde, die den letzten Feldzug auf Madagaskar mitgemacht haben, ist ein wahres künstlerisches Meisterwerk und nicht ganz und gar von den bisher bei gleichen Anlässen vertheilten Denkmünzen ab. Es wird das Niemanden Wunder nehmen können, da man ausnahmsweise die Ausführung dieser Medaille einem wirklichen Künstler, nämlich Herrn Novy, übertragen hatte. Die Denkmünze hat ein altägyptisches Aussehen; sie hat keinen Ueberand und das Metall ist patinirt worden. Auf der Vorderseite tritt in einem kräftigen Relief die Büste einer Frankreich darstellenden weiblichen Gestalt mit einem reinen und strengen Profil hervor. Sie trägt einen kühnvorpringenden Mägdelhelm und einen Panzer. Die Unterdrift zeigt die Worte: „Republique Française“. Auf der Rückseite befindet sich eine Wappen- und Fahnengruppe mit der Umschrift „Madagaskar“ am oberen Rande. Sie hängt an einem grün und blau gestreiften Bande; auf diesem ist eine Akrasie in Form eines Silberlings besetzt, von dem sich ein Bouquet Eisen- und Lorbeerzweige abhebt; darauf prangt die Jahreszahl 1895.

(Zwischen Paris und Bern) werden gegenwärtig Noten gemischt wegen der Millionen, die der entthronte Herzog Karl von Braunschweig der Stadt Genf vermachte hat. Nach seiner Entthronung wählte der Herzog theils in London, theils in Paris sein Exil. Dann wurde er 1870 von dem gegen alle Deutschen erlassenen Ausweisungsbefehl in Paris herbeigeführt und kam nach Genf, wo er 1874 starb und der Stadt bekanntlich einige zwanzig Millionen mit der einzigen Bedingung hinterließ, daß ihm ein Mausoleum errichtet werde. Die Gabe war schon ein Denkmal werth, und Genf strengte sich denn auch an, etwas Ansehnliches zu errichten: Auf dem Square des Alpes, am Seeufer, wurde ein reiches Monument

aus Marmor erbaut, dessen Spitze die Reiterstatue des Herzogs trübe, dem Norden den Rücken zuwendend. Das Denkmal, welches sehr viel Geld gekostet hatte, widerstand aber den Witterungseinflüssen nicht und drohte zusammenzufallen, so daß es ganz neu verfertigt werden mußte. Die Millionen der Erbschaft fanden schnell Verwendung und heute ist nichts mehr davon vorhanden. Nun kommt der hintere Vot. Ein Sohn des Herzogs, de Courcy, hat in Paris den gegen die Stadt Genf geführten Erbschaftsprozess gewonnen. Das Pariser Gericht nahm an, der Herzog habe seinen thatsächlichen Wohnsitz in Paris gehabt — trotz der Ausweisung — und sich nur zeitweilig in Genf aufgehalten, so könne denn das französische Erbschaftsrecht angewendet werden. Der französische Fiskus, dem von der fetten Erbschaft drei Millionen zufließen müßten an Erbschaftsteuer und Zinsen seit 1874, hat nun gegen die Stadt Genf und den Kanton einen Creditanspruch losgelassen: alle Notare Frankreichs und Navarras erhielten die Aufforderung, zu beschlagnahmen, was etwa der Stadt Genf geschuldet werde, und die Paris-Marseiller Eisenbahngesellschaft, welcher der Bahnhof in Genf gehört, wurde aufgefordert, nichts zu zahlen, was sie etwa Genf oder dem Kanton schuldig sei. Jetzt ist die Angelegenheit, wie gesagt, im Stadium des diplomatischen Notenaustausches; in Bern will man natürlich von diesem ungewöhnlichen Verfahren des französischen Fiskus nichts wissen.

(Der 14. Juli) ist in Paris überhaupt an Zwischenfällen reich gewesen. Es wird jetzt bekannt, daß während der Revue 253 Erkrankungen in Folge der Hitze vorgekommen sind, von denen indessen wenige ernst sind. An mehreren Stellen, besonders an den Ausgängen der Theater, kam es Uebers zu Bräuelen. Durch die trotz des polizeilichen Verbots reichlich geschleuderten Petarden wurde eine ganze Anzahl von Personen verletzt.

(Philosoph und Dummker.) Man schreibt aus Paris vom 13. d.: Die Pariser Polizei ist gestern eines wahrhaften Dogens habhaft geworden, eines Mannes, der dem Großen Alexander zwar nicht erwidert hätte: „Geh mir aus der Sonne“, der aber geigt hätte: „Lass mich im Freien schlafen!“ Seit einiger Zeit nämlich macht sich die Polizei das Vergnügen, die armen Teufel, die sich Obdach haben und deshalb im Bois de Boulogne, auf den Bänken der äußeren Boulevards und unter den Pariser Bräuelbogen kampiren, mit ihren Hühnerarmen zu verfolgen. Dabei soll sie schon mehrere Spitzbuben erwischt haben, die große Mehrzahl der bei Mutter Grün oder im Gasthause zum „goldenen Stern“ Ueberrachtenden aber sind harmlose Geleuten, denen außer Armuth kein Verbrechen nachzuweisen ist. Gestern nun ist der Polizei ein Mann Namens Raphael Benoit in die Hände gefallen, der nicht nur kein Verbrecher, sondern auch kein armer Teufel ist, und der aus philosophischen Gründen seit zehn Jahren nur bei grimmigster Kälte unter einem Dache geschlafen hat. Herr Benoit hat eine Jahresrente von 6000 Francs, kann also für einen wohlhabenden Mann gelten und könnte ein schönes Leben führen. Dies thut er auch, nur hat er andere Ansichten von „schön“, als die große Mehrzahl seiner Zeitgenossen. Benoit hätte vor 2200 Jahren im schönen Hellas leben müssen, dann hätte ihn die Polizei nicht belästigt, und man würde heute von 8 statt von 7 Weisen sprechen. Wie sprach Benoit zu Cosperet, dem Oberhäupter von Paris:

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

— Du lieber Gott, ob Freund oder nicht — hat man schon jemals in einem Eisenbahncoupé bei einer Mutter um die Hand ihrer Tochter angehalten? Ihr Vorgehen ist ein sehr merkwürdiges... Lieben Sie denn Amalie ernstlich?

— Es gibt Dinge, die ich nicht weiß; jedoch kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß ich, bevor ich Fräulein Amalie kennen lernte, fest entschlossen war, niemals zu heirathen, und nun habe ich diesen meinen Entschluß über Bord geworfen... Ich flehe Sie an, verehrte Frau...

— Aber so lassen Sie uns doch Zeit zum Nachdenken. Man setzt den Leuten nicht das Messer an die Kehle.

— Gnädige Frau, man hat mich schon belobt und auch getadelt darüber, daß ich stets ernstlich will, wenn ich etwas anstrebe.

— Nun gut! Da Sie es so dringend haben, so wollen wir die am meisten interessirte Person zu Rathe ziehen; was sie sagen wird, soll entscheidend sein. Amalie, mein Kind, Du hast gehört. Was sagst Du dazu?

Wenn Amalie auch erregt war, ihr Gesicht verrieth nichts davon. Sie blühte einen Moment ihre Mutter an, als wollte sie sie bitten, ihr ihre Antwort zu diktiren, dann sprach sie mit sehr sanfter Stimme:

— Ach, Herr Sauvagin, ich bin derart erstaunt...

— Mein liebes Kind, unterbrach die Witwe ihre Rede, Herr Sauvagin ist ein Mann, der keine Zeit verlieren und Alles auf der Stelle erledigt wissen will... Sagst Du also ja oder nein?

Wieder befragte sie mit den Augen das Gesicht, dessen Miene für sie maßgebend zu sein pflegte; dann ließ sie den Kopf sinken und sprach leise:

— Es scheint mir... und ich glaube... Ja,

ich glaube zu meinen, daß ich keinen Grund habe, um nicht ja zu sagen...

Mehr verlangte er nicht. Er ergriff ihre rechte Hand und zog sie an seine Lippen, während die Witwe sagte:

— Wahrlich, die Dinge vollziehen sich heutzutage mit einer geradezu schwindelerregenden Schnelligkeit! Nicht im Traume konnte ich heute Morgens daran denken, daß ich aus Doulon mit einem Schwieger-sohne nach Hause kommen werde... Indessen stelle ich meine Bedingungen, fügte sie entschlossenen Tones hinzu; die Vermählung wird erst in zehn Monaten stattfinden.

Er wollte sich auflehnen, widersprechen, sie aber sagte:

— Zehn Monate sind keine Ewigkeit und werde ich in diesem Punkte nicht nachgeben. Mein Gatte legte besonderes Gewicht darauf, daß seine Tochter nicht zu früh heirathe, und auf seinem Totenbett nahm er mir einen Eid ab, sie vor vollendetem sechszehnten Lebensjahr nicht zu verheirathen. Dieses Alter wird sie in zehn Monaten erreichen und dann soll sie auch heirathen; früher nicht.

Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die väterliche Fürsorge und das einem Sterbenden geleistete Versprechen bloß ein Vorwand waren, wie Frau Verlaque, die ihre wahren Beweggründe nur selten eingestand, solche jeden Moment zu erkennen fähig war. Sie sah in Silvère Sauvagin nicht den Mann, sondern den Neffen, und obendrein hatte der Neffe viel weniger Interesse für sie wie der Onkel, mit dem sie nähere Bekanntschaft zu machen entschlossen war. Augenblicklich beschäftigte sie sich ausschließlich mit Christoph Trayaz und ihren Plänen, die sich auf ihn bezogen.

Sie war der Ansicht, daß der Millionär der größte Bösewicht und sie selbst die ungeschickteste Frau der Welt wäre, wenn sie ihn nicht veranlassen könnte, ihrer Tochter eine fürstliche Mitgift zu bewilligen. Sie traute die Fähigkeit, ein solches Resultat herbeizuführen, nur sich selbst zu, aber Zeit benötigte sie trotz aller Geschicklichkeit dazu. Aber

auch ein anderer Grund veranlaßte sie, einen Aufschub zu fordern.

Silvère hatte ihr selbst gestanden, daß er stets ernstlich wollte, wenn er etwas anstrebte; sie ahnte das selbst schon längst und hielt ihn für einen hartnäckigen, willensstarken Charakter. Es galt, ihn nun ein wenig müde zu machen, wie sie das nannte, und dazu waren zehn Monate wahrlich nicht zu viel. Sie erwartete sehr viel von ihrem Schwieger-sohn. Sie gehörte zu jenen Müttern, die ihre Töchter für sich behalten, selbst wenn sie sie verheirathen, und tief in ihrem Inneren hegte sie den festen Entschluß, sich sofort nach der Vermählung im Hause ihres Schwiegersohnes niederzulassen, um die Zügel der Regierung an sich zu nehmen und nicht mehr freizugeben.

Silvère mußte daher von langer Hand an die freiwillige Anechtenschaft gewöhnen, ihm stete Nachgiebigkeit und eine vollständige Willenslosigkeit anzuzugewöhnen. Nun wird sie den Liebenden volle zehn Monate leiten können, wodurch ihm der spätere Zustand weit erträglicher erscheinen wird.

Silvère erkannte alsbald, daß sein Widerstand nutzlos sei, und er suchte sich zu trösten. Er betrachtete Amalie mit den Augen des Eigenthümers und ergiff von dem gelobten Lande im Vorhinein Besitz.

Was es Täuschung oder Wahrheit? Es schien ihm, als hätten die schwarzen Diamanten niemals in so sanftem Feuer geblänzt, als wäre das liebliche Lächeln niemals so süß gewesen wie heute. Und als man in Hyères anlangte, befand er sich in einem wahren Glückstaumel.

Seine Freude wurde nur durch den Gedanken beeinträchtigt, daß er der Gräfin von Nins über seine Verlobung Bericht erstatten müsse. Er wußte, daß man manche Dinge dritten Personen nur schwer begreiflich machen könne und die Gräfin für so unüberlegte Streiche, für die sie seine Verlobung erklären wird, kein Verständnis besaß; doch war er nicht der Mann dazu, um unangenehmen Erörterungen aus dem Wege zu gehen, nur weil sie unangenehm waren, und er beschloß, den Gegenstand noch an demselben Abend zu erledigen.

Ich bin ein... Zwang zum... leben, im... Jahre ich... von Jahr... und sagen... viele meiner... daß ich... meine Unter... halten habe... und habe... meinem No... Auf dem... mein ganze... erhält, un... oder sonst... gebe ich... Vorüberge... und wenn... naltbielotte... senden zu... oder ein... senden Sch... am liebste... Wegen nicht... Venoit mit... hart, mich... sehen, mein... Herr Coch... Bürger zu... bald aus... Leben, um... der Ordent... dürfte, zur... Der mehr... durch seine... künstlerische... seinen letzte... ist nach R... Tracht, in... Paris, mit... weniger au... Fall war... hat ungesä... Richtung z... seinen kind... lichen Mot... auf das W... regung geb... Ma... den der M... Gabes abg... ersten Verio... französische... der Auslag... All's, an d... Kommande... Zeit in E... reise der G... und seines... Gabes ang... gelegt wor... den. Den... seine Stirn... erhalten; s... rechten Vor... der Wüste... schägen 13... Was seinen... worden ist... Scheit der...

Ich bin ein freier, unabhängiger Mann, dem jeder Zwang zuwider ist. Ich kann nur in der freien Luft leben, im Hause würde ich ersticken. Seit zehn Jahren führe ich dies ungebundene Leben, und es gefällt mir von Jahr zu Jahr besser. Kein Mensch kann kommen und sagen, daß ich etwas Böses begangen habe; aber viele meiner Schlafkameraden werden Ihnen bezeugen, daß ich sie in ihrer Noth unterstützte und sie durch meine Unterstützung schon oft vom Verbrechen zurückgehalten habe. So lebe ich als Bummel und Philosoph und habe weiter nichts zu thun, als jeden Monat zu meinem Notar zu gehen, der mir meine Rente auszahlt. Auf dem Nordbahnhof habe ich einen Koffer stehen, der mein ganzes bewegliches und unbewegliches Eigenthum enthält, und dorthin gehe ich, wenn ich Kleider wechseln oder sonst etwas holen oder bringen will. Tagsüber gehe ich spazieren, betrachte mir die Schaufenster, die Vorübergehenden, die Gäste der Kaffeehäuser u. s. w. und wenn ich davon genug habe, gehe ich in die Nationalbibliothek, um mich mit der Literatur auf dem Laufenden zu erhalten. Am Abend besuche ich ein Theater oder ein Konzert und nachher suche ich mir einen passenden Schlafplatz im Freien, und zwar lege ich mich am liebsten unter einen Brückenbogen, weil da der Regen nicht zu befürchten ist. Diesen Bericht schloß Benoit mit der Drohung: „Wenn die Polizei nicht auhört, mich zu belästigen, werde ich mich gezwungen sehen, mein Vaterland zu verlassen.“ Natürlich denkt Herr Cochebert nicht daran, einen so verdienstvollen Bürger zu vertreiben, und so wurde Herr Benoit als bald aus der Haft entlassen und seinem herrlichen Leben, um das ihn mancher im ausgebreiteten Geleise der Ordentlichkeit wandelnde Mensch insgeheim beneiden dürfte, zurückgegeben.

**Der vielgenannte Maler K. W. Diefenbach,** der mehr noch durch seine wunderliche Lebensweise und durch seine Streiftätigkeiten bekannt ist, als durch seine künstlerischen Leistungen, hat im vergangenen Winter seinen letzten Wohnsitz in Wien wieder aufgegeben und ist nach Kairo gezogen. In der von ihm gewählten Tracht, in langem, grobem Gewande, langem Haar und Bart, mit Sandalen an den nackten Füßen, will er dort weniger auffallen, als es in München und in Wien der Fall war. Er wohnt aber nicht in der Stadt, sondern hat ungefähr eine deutsche Meile von Kairo, in der Richtung zur Wüste, ein ihm zugewiesenes Haus mit seinen Kindern bezogen. Vielleicht werden die landschaftlichen Motive der Gegend und die Wüstenbilder seiner auf das Phantastische gerichteten Begabung neue Anregung geben.

**Marquis Morde.** Die Berichte der Ueberlebenden der Morde'schen Expedition, sowohl der Diener aus Gabes als der Negers aus Tripolis, bestätigen den ersten Bericht Alben Smerli's in allen Punkten. Der französische Generalkonsul in Tripolis hat das Protokoll der Aussage Mahdi's, des schwarzen Dieners Hadich Ali's, an die Regierung geschickt. Lieutenant Leboeuf, Kommandant des Kreuzes Nejana, befindet sich zur Zeit in Tunis, um Auskunft über Ausrüstung und Abreise der Expedition zu liefern. Die Leichen des Marquis und seines Dolmetschers Abd-el-Haf sind unterdessen in Gabes angekommen, agnoszirt und darauf in die Särge gelegt worden, die zu Schiffe nach Tunis gebracht werden. Den Tod des Marquis führte eine Kugel herbei, die seine Stirn traf; vorher hatte er schon vier Säbelwunden erhalten: zwischen die Schultern, in die Hüften, in den rechten Vorderarm und in die rechte Wade. Es ging in der Wüste das Gerücht, er führe außer den Waarenschätzen 13 Millionen in gemünztem Golde mit sich. Was seinen Taktman betriff, von dem so viel gefabelt worden ist, der insbesondere auch das Siegel des Scheit der Senuffi getragen haben soll, so muß bemerkt

werden, daß die religiösen Sekten der Senuffiya, Taibina, Tidjantia, Kadriya u. s. w. in Afrika so gut bekannt sind wie in Europa etwa die Kapuziner und Dominikaner. Sie haben ihre Satzungen, Orientungs- und Abzeichen, ohne daß ein Geheimniß daraus gemacht würde. Wenn sie jemand einen Gelehrtschein geben und ihn ihres Schutzes versichern wollen, so geschieht es mittelst eines für Alle lesbaren Briefes mit dem Siegel des Oberhauptes, wie ihn zum Beispiele Wirth von Cl-Bafay empfing, aber nicht mittelst eines weißen Kiefels oder sonstigen Amulets. Daß aber der Scheit der Senuffi dem Marquis einen solchen Brief habe zu kommen lassen, ist ganz ausgeschlossen. — Aus W a r s z e t l e telegraphirt man: Der Sarg mit der Leiche des Marquis de M o r d e s, der gestern zu Schiffe eingelangt war, wurde auf den Bahnhof gebracht, inmitten großer Kundgebungen der Bevölkerung und wiederholter Rufe: „Es lebe Frankreich!“ Es wurden zahlreiche Reden gehalten und viele Kränze auf den Sarg niedergelegt. Derselbe wird heute nach Paris geführt.

**(Ein Schauspieler zum Tode verurtheilt.)** Aus Philadelphia wird unterm 27. Juni berichtet: Der Schauspieler James G e n t r y, welcher am 27. Februar 1895 die Soubrette Margaret D r y s d a l e, bekannt unter dem Bühnennamen Magde Yorke, erschossen hat, ist heute, nachdem die Jury die ganze Nacht über ihn in Berathung gewesen war, des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt worden. Gentry war ein Schauspieler ersten Ranges, der in Magde Yorke verliebt war. Magde wollte ihn jedoch los werden und wies ihn ab. Das warrnte den eifersüchtigen Gentry. An dem bezeichneten Tage berand sich die Soubrette in Gesellschaft einer anderen Schauspielerin auf ihrem Zimmer, als Gentry hereinstrich und von Magde einen Kuß verlangte. Als ihm dieser verweigert wurde, schloß er dreimal mit tödtlicher Wirkung auf das Mädchen. Er lief dann davon und wurde erst am anderen Morgen verhaftet, nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte.

**(Eine interessante Erfindung.)** Professor Bouchard erlittete in der Pariser Akademie der Wissenschaften die Mittheilung von einer in Warschau gemachten Erfindung, welcher vielleicht eine epochenmachende Bedeutung beigemessen ist. Der neuentwickelte Apparat hat den Zweck, die Diagnose interner Krankheiten dadurch zu unterstützen, daß die Geräusche des Körpers mit Hilfe eines Mikrophons genau aufgenommen werden. Mit dem Mikrophon steht ein Telephon in Verbindung, welches die empfangenen Töne einem gläsernen Täfelchen zuführt, das hiedurch in entsprechende Schwingungen geräth. Es bilden sich nunmehr auf diesem Täfelchen die in der Optik nach Newton benannten Ringe, welche photographisch fixirt werden. Auf diese Weise gelangt man zu einer Art Bilderschrift der bis nun so verborgenen Vorgänge im Innern des Menschen, und wie am Thermometer die Fiebern, so wird man, wenn die Nachrichten sich bewahrheiten, in Zukunft auf dem Täfelchen beispielsweise den Zustand des Herzens ablesen können. Professor Bouchard sprach sich über den Apparat des Warschauer Otolomzi — dies der Name des Erfinders — sehr schmeichelhaft aus.

**(Der älteste Sträfling von Neu-Kaledonien.)** Der britische Konsul in Neu-Kaledonien, Harford, bemerkt in seinem letzten Amtsbericht: „Die Insel ist eine der gesündesten der Welt. Die Eingeborenen sind ganz anders, als die übrigen Südsee-Inulaner. Sie ähneln in Hautfarbe, Geberden und kindlichem Benehmen mehr dem afrikanischen Neger. Kapitän Cook taufte die Insel richtig, als er sie Neu-Kaledonien nannte. Die zahlreichen „Lochs“ oder See-Einschnitte geben ihr in der That das Aussehen der schottischen Küste. Freie Bewohner zählt Neu-Kaledonien zur Zeit 13,038. Die Zahl der Sträf-

linge beträgt 27,238. Kapitän D r e y f u s dient gegenwärtig seine Strafzeit in Neu-Kaledonien ab. Er wird strenge bewacht. Der Pole B e r e z o v s k i, welcher am 6. Juni 1887 in den Straßen von Paris das Attentat auf den Czaren Alexander II. unternahm, ist jetzt der älteste Einwohner von Neu-Kaledonien. Man hat ihm einige Vorrechte eingeräumt. Er hat ein kleines Haus und bringt seine meiste Zeit in seinem kleinen Garten zu.

**(Scheidungen aus Gewohnheit.)** Aus Wien meldet man: Im Justizpalaste wurde gestern die Scheidung eines derzeit dreißigjährigen Geschäftsmannes von seiner neunzehnjährigen hübschen Frau ausgeprochen. Der Gatte benahm sich bei den Formalitäten sehr gewandt und schien mit dem Vorgange genau vertraut, was Niemanden numdern wird, wenn man erfährt, daß sich der Mann trotz seiner Jugend nunmehr bereits zum dritten Male — selbstverständlich von drei verschiedenen Frauen — scheiden läßt. In allen drei Fällen soll die Ursache der Scheidungen Unzufriedenheit des Gatten mit der Mitgift gewesen sein. Als der junge Mann, der ein in Fünfhäuser etablirter Rathshändler ist, gestern das Amtslokal im Justizpalast verließ, drückte einer der Anwesenden den Wunsch aus, daß der Scheidungsvirtuose zum vierten Male ein etwas festeres Band der Ehe knüpfen möge, als bisher. Mit seiner letzten Frau war der Mann nur drei Monate verheirathet; da er die in dieser Ehe erhaltene Mitgift nicht herausgeben will, trotzdem sie ihm angeblich zu gering war, hat die junge Frau einen Prozeß gegen ihn angestrengt. Sie will wenigstens ihr Geld wieder haben.

**(Die Keckheit der Medaille.)** Aus Paris, 13. d., schreibt man: Die hochbegabte Sängerin der Komischen Oper Fräulein D e l n a, die mit jeder Schöpfung neue, wohlverdiente Triumphe feiert, muß jetzt erfahren, daß der Ruhm oft theuer zu stehen kommt. Eine bekannte Gesangslehrerin, Fräulein S a v a r y, hatte die dankbare Aufgabe übernommen, die junge Kellnerin eines Wirthshauses von Meudon, Fräulein Ledon, zur großen Sängerin Delna auszubilden und ihr bei dem Einstudiren aller Rollen beifällig zu sein. Die gute Dame trieb aber ihr Lehramt zu weit und mengte sich in die Inszenirung der Opern dermaßen ein, daß es kürzlich bei den Proben von „Orpheus“ zu heftigen Austritten kam, die mit der unanständigen Entfernung der lästigen Lehrerin aus der Komischen Oper endeten. Da ihr so der Genuß ihres Triumpfes genommen wurde, verlangte Fräulein Savary von Fräulein Delna die Bezahlung der erteilten Lektionen und gewährten Uebungen vom Dezember 1891 bis zum 6. März d. J. im Gesamtbetrage von 18,400 Francs. Fräulein Savary behauptet, Fräulein Delna hätte ihr nur die erteilten Lektionen und auch die sehr schlecht bezahlte, ihr aber für die andere Hilfeleistung nichts gegeben. Da Fräulein Delna sich trotz mehrfacher Aufforderungen nicht zum Zahlen bequemen will und behauptet, Fräulein Savary nichts schuldig zu sein, ist die letztere klagbar geworden. Man sieht in Künstlerkreisen mit gespannter Aufmerksamkeit dem Ausgange des Prozesses entgegen, der eine wichtige Prinzipienfrage, die der sogenannten unentgeltlichen Ausbildung der Sänger und Sängerinnen, entscheiden soll.

**(Hohe Entschädigung.)** Die Stadt Remscheid ist vom Kölner Oberlandesgerichte verurtheilt worden, einem Knaben, der durch einen von einem Lehrer erhaltenen Schlag erheblich verletzt und dauernd an seiner Gesundheit geschädigt ist, 20,000 Mark Entschädigung zu zahlen. Die Stadt wird gegen dieses Urtheil beim deutschen Reichsgerichte Berufung einlegen. Sie stützt sich darauf, daß sie über die Lehrer durchaus kein Kontrollrecht habe und deshalb auch für deren Handlungen nicht haftpflichtig gemacht werden könne.

Als sich die Gräfin gegen zehn Uhr zurückziehen wollte, bat er sie, ihm noch einige Minuten zu gewähren, da er ihr ein Geheimniß anvertrauen wollte.

Ton und Miene waren bei diesen Worten so ernst, daß sie von einer bösen Ahnung erfaßt wurde. Sollte er sich mit seinem Onkel ausgeföhnt haben?

— Ich habe den Entschluß gefaßt, zu heirathen, erklärte er ihr ohne jede Einleitung.

— Sie lieben? fragte sie und ihre Wangen rötheten sich wie die eines jungen Mädchens. Und wen?

— Fräulein Amalie Verlaque.

Obchon das Unglück, von welchem er sie in Kenntniß setzte, nicht so groß war, als sie gefürchtet hatte, empfand sie ein lebhaftes Mißvergnügen, welchem sich vielleicht sogar ein Schatten von Eifersucht beigesellte. Sie nahm ihr Spitzentuch vom Kopf, legte es auf ihre Knie und zerknitterte es zwischen den Fingern, während sie sprach:

— Sie lieben Fräulein Verlaque? Sie, Herr Sawagin, Sie? Dann fügte sie gelasseneren Tones hinzu: So findet denn schließlich jeder Menschenfeind seine Belimene, die ihn in Banden schlägt.

— Verzeihung, Frau Gräfin, sprach er nachdrücklichen Tones, Fräulein Verlaque ist nicht todt.

— Wozu wenden Sie sich an mich, wenn Sie sofort aufahren? Ich dachte, Sie verlangten ernstlich meinen Rath.

— Sprechen Sie ungeschont, Frau Gräfin; ich werde gewiß nicht mehr aufahren.

— Herr Sawagin, ich bin eine alte Frau, die Niemandem gerne Schmerz bereitet, doch ist es meine feste und ehrliche Ueberzeugung, daß Sie die denkbar größte Thorheit begehen, wenn Sie Fräulein Verlaque heirathen.

— Ich bitte Sie, mir auch Ihre Gründe zu sagen.

— Vor Allen billige ich Liebesheirathen nur dann, wenn sie zu gleicher Zeit auch den Ansorderungen

gen der Vernunft entsprechen, und in diesem Falle besagt die Vernunft, daß Fräulein Verlaque so wenig zu Ihnen paßt, wie Sie zu ihr passen. Ein Mann, der den Muth besitzt, ein junges Mädchen zu heirathen, dessen Schönheit Aufsehen erregt und die Vorübergehenden auf der Straße sich nach ihr umzudrehen zwingt, ladet eine schwere Bürde auf sich. Meiner unmaßgeblichen Meinung nach ist Fräulein Verlaque zu schön für Sie.

— Das habe auch ich mir gesagt. Ich gebe zu, daß sie geboren ist, um einen Millionär zu heirathen, und ich niemals ein solcher sein werde, da es mir an Talent dazu fehlt. Sie müssen aber bedenken, Frau Gräfin, daß Fräulein Verlaque sehr bescheidene Ansprüche hat und trotz ihrer Armuth stets zufrieden ist.

— Das gebe ich zu; doch ist noch ein anderer Punkt vorhanden, der in Betracht gezogen werden muß. Ich habe mit einem Vikar, der nicht der Reichsvater der Damen und demzufolge nicht gehalten ist, Schweigen über sie zu beobachten, wiederholt über Mutter und Tochter gesprochen und erfahren, daß diesen unschuldigen Mienen nicht immer zu trauen ist. Ihre Keuschheit gestaltet sich zuweilen zur Falle und da sie selbst stets von den besten Absichten erfüllt sind, so bleibt ihr Gewissen ruhig, welche Folgen ihre Unschuld auch nach sich ziehen mag. Die aus Unwissenheit begangenen Vergehen haben das Bedenkliche an sich, daß man sie niemals bereut. Sie, mein lieber Herr Sawagin, werden Ihre Gattin fortwährend überwachen und erziehen müssen; die Erziehung einer Frau beansprucht aber sehr viel Geduld und ich fürchte, daß Sie nur den Pflanzen gegenüber Geduld haben.

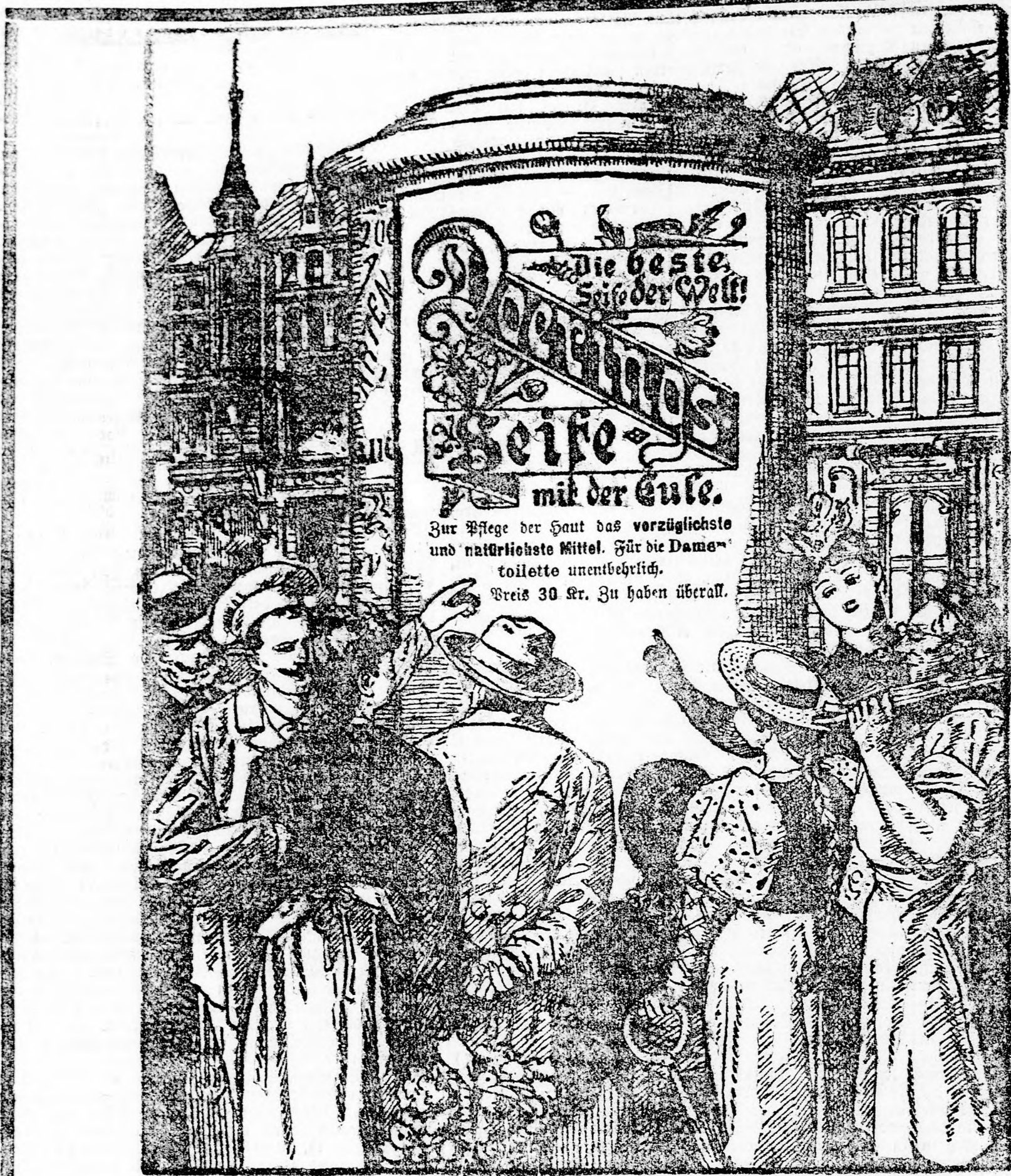
— Zugegeben, Frau Gräfin; ich werde mir aber sagen, daß meine Gattin eine Pflanze ist, die ich vor Wind und Wetter und schädlichen Insekten schützen muß.

— Und was werden Sie mit der Mutter machen?

— Erlauben Sie, das ist eine sehr ehrenwerthe Dame.

\* Typus einer geistreichen Kofette.

(Fortsetzung folgt.)



En gros-Verkauf in Budapest bei: Joseph v. Török gyógyszeriára, Király-utca; Stessel Nándor és Társa, Sütő-utca; Kochmeister Frigyes utódsai, Nagyköröna-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Otto (Inh. A. Egger); Mondlicht Bernát, Königsgasse 42; Molnár és Moser, IV., Kronprinzgasse 9.

Olmützer  
**Quargel**

(Bierkäse).  
Die erste Olmützer Quargelkäse-Erzeugung von  
**C. HAASZ,**  
Olmütz, Mähren,  
offerirt feinste Olmützer Quargel  
ab Olmütz (Schlachthaus) Nr. II.  
32 fr., III. 48 fr., IV. 60 fr.,  
V. 76 fr. per Schod. Ein Weis  
Käse von ca. 6 Rg. franco jeder  
Poststation Oesterreich-Ungarns  
fl. 1.00.

Feuerfeste  
**Kassen,  
Kassetten,**

elektr. Signal-Kassen,  
Panzerkassen und  
Kopirpressen liefert solid  
und billigt die k. u. k. priv.  
vaterländische Kassen-  
fabrik von  
**Brüder Hesky,**  
Budapest,  
VI., Szabolcs-utca 4.

**Agent-Geuch!**

Eine Versicherungs-Gesell-  
schaft mit wenig Konkur-  
renz sucht gegen hohe Prä-  
vision thätige Agenten.  
Offerte unter „Versiche-  
rung“ besorgt Rudolf  
Moffe, Frankfurt a. M.

In einem an der Sta. Ob. Bahn-  
station gelegenen Orte sind 6 St.  
guterhaltene

**Essig-Ständer**

die eine 12-18% Essig-Stenz er-  
zeugen billig abzugeben. Off.  
Zuschreiben unter „E. S. 1379“  
an Haasenstein & Wogler,  
C.tto Maas, Wien.

(Gingefendet.)  
Denen, die eine schnelle, robu-  
ste, sichere Heilung suchen,  
ohne Verunsicherung, wird der  
ausgezeichnete Spezialist be-  
stens empfohlen.

**Dr. ANTON GARAI,**  
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Ver-  
brennungs- und Augenheilkunde,  
emeritirter k. k. Abtheilungs-  
Chefarzt, heilt nach der neuen  
weisen wissenschaftlichen Methode  
alle

**Geheimen  
Krankheiten,**

sowie neu-standene, als auch  
ve alter-standene Krankheiten, wie  
schwere, alle Folgen der selbst-  
schmäkung.

**Mannschwäche,**  
Hüh bei Frauen, wie auch  
alle Hautkrankheiten.

**Ordnation**

täglich von 10 bis 4 und von  
7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4.  
Bezirk, Schlingengasse (Kispö-  
töczka) Nr. 1, 2. Etage, Wohnung  
an der Treppe. Sonntags  
Briefe werden mit der näch-  
sten Kurierpostzeit beantwortet  
und Medikamente besorgt.

**A. Latzkovits,**

Spezialität in Herren-Wäsche,  
Budapest, Waitznergasse 22  
(Hotel National).

**Größte Auswahl**

in Herren-Banden, Krügen, Manchetten, Taschentüchern, Handschuhen, Chemisettknöpfen, Unterhosen, Strümpfen, Socken, Toilettenkleidungen, Reisehemden, Kappen, Plais, Wagendecken etc.

**KRAVATTEN-NOUVEAUTÉS**  
in riesenauswahl zu auffallend billigen Preisen.

**Monteur.**

Ein tüchtiger selbstständiger Monteur, welcher in auswärtigen Montagen von Gas- und Petroleum-Motoren liegender Systeme vollkommen bewandert ist, wird von einer Fabrikfabrik lobt acceptirt. Offerte mit Zeugnisabschriften und Ansprüchen unter „C. 2“ und Petroleum-Motor-Monteur 7516“ an die Exp. dieses Blattes.

Ein verheiratheter  
**Ingenieur,**

der eine größere Praxis in allen Theilen des Wasserleitungswesens nachweisen kann und der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wird von einer Bauunternehmung für Budapest aufgenommen. Offerte unter „G. 7504“ besorgt Rudolf Mofse, Wien.

**4 3/4 Kilo Kaffee**

netto portofrei unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung, garant. beste Waare:  
Arab. Mokka, verb. fl. 5.70  
Santos, fein 5.60  
Santos, grün, extra 6.-  
Santos, Blaugrün detto 7.20  
Goldjane, gelb, detto 7.-  
Verkaufes, hochf. 7.75  
Arab. Mokka, aromatisirt 7.75  
Preisliste nebst Zolltarif gratis.  
Eitlinger & Co., Hamburg.

Unter den bisher angekündigten Mitteln gegen Rheuma, Gicht, nervöse Zahn- u. Kopfschmerzen ist das von ärztlichen Autoritäten seiner sicheren Wirkung wegen empfohlene

**„MIRACULIN“**

das Beste. Preis einer Flasche fl. 1, mit Franko-Zusendung fl. 1.20. Zu beziehen bei  
**Baruch Gyula, Apotheker,**  
Miskolcz 67. Haupt-Depot: bei Joseph v. Török Apotheker, Budapest, Király-utca 12.

**„Star“**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.**

Gegründet 1843. 700  
Versicherungen in Kraft Garantiefonds:  
364.557,850 Kronen. || 95.168,367 Kronen.

Im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode:

**12.800,700 Kronen.**

Versicherungen jeder Kombination werden gegen billige Prämien zu constanten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die

**Generaldirektion für Ungarn  
Budapest, Theresienring 20.**

**Felix Ormos, General-Direktor.**  
Rezerenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzbank.

**Keine Übertreibung!  
Sicherer Erfolg!**

Nach vielfachen Proben mit bestem Resultat kann das H. ar. Glitz des General-Chefarzes der ind. Arzenei Dr. Keller als das verlässlichste Mittel gegen Haarschuppen, Haarausfall und andere Krankheiten der Kopfhaut, wie Migräne, Reizen etc. empfohlen werden. Ohne schädliche Nebenwirkungen bewirkt das Mittel die Schuppen, Vorken und andere krankhafte Veränderungen der behaarten Kopfhaut in einigen Tagen, worauf Kräftigung des Haarwuchses und späterer Haarnachwuchs folgt. In kurzer Zeit bedecken sich die kahlen Stellen mit jungen Haaren und in 2-3 Monaten ist die Kopfhaut geheilt und produziert reichlichen Haarnachwuchs. Preis einer Flasche 1 fl. Einzige Niederlage  
**Johann v. Bokor, Budapest, St. Lukasbad.**

**Sie glauben nicht**

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluss auf die Haut das tägliche Waschen mit

**Bergmann's Seifenmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. G. hat. Es ist die beste Seife für zarten rosigweissen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten. A St. 40 fr. bei Ferdinand Neruda, Molnár u. Moser, Apoth. von Török, unentw. Waare.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anzeigen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Olmützer Quargel

(Wierkäse). Die erste Olmützer Quargel-Fabrik-Erzeugung von H. HAAZ...

Feuerfeste Massen, Kassetten

Mr. Signal-Kassen, Panzerkassen und sonstige Kassetten liefert solid und billigst die f. u. f. priv. österreichische Kassenfabrik von Bröder Hesky...

Agent-Gezucht

Die Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision thätige Agenten. Offerte unter „Vericherung“ besorgt Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Agent-Gezucht

Die Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision thätige Agenten. Offerte unter „Vericherung“ besorgt Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Agent-Gezucht

Die Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision thätige Agenten. Offerte unter „Vericherung“ besorgt Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Agent-Gezucht

Die Versicherungs-Gesellschaft sucht gegen hohe Provision thätige Agenten. Offerte unter „Vericherung“ besorgt Rudolf Hoffe, Frankfurt a. M.

Geheimen Krankheiten

Wie neu entstandene, als auch alte Krankheiten, wie Syphilis, Gonorrhoe, etc., werden mit der neuesten Methode behandelt. Dr. Anton Garai...

Erziehung! Erfolg!

Das Resultat kann das beste der ind. Menschheit sein. Die besten Mittel gegen alle Krankheiten, die den Menschen bedrücken, sind die von uns erfundenen Mittel. Dr. Anton Garai...

Erziehung! Erfolg!

Das Resultat kann das beste der ind. Menschheit sein. Die besten Mittel gegen alle Krankheiten, die den Menschen bedrücken, sind die von uns erfundenen Mittel. Dr. Anton Garai...

Ein Gut, 870 Joch, an der Bahnlinie...

Rechtliches Gut, 870 Joch, an der Bahnlinie...

Egy könyvelő, nagyobb v. déli rőfös, divatárú-üzlet részére keresetlik...

Komptoirista, Kereskedelmi iskolát végzett több évi irodai gyakorlattal...

Pályázat, A nagykanizsai izr. hitközség elemi fiúiskolájánál...

2 Komplete Eisen-Formen u. ein Lastenaufzug...

Utcai lakás az Erzsebet-köruton, közel a Kerespesi-uthoz...

Werksführer gesucht von einer Budapester Maschinenfabrik...

Ein elegant möblirtes Caffezimmer mit separirtem Eingang...

Junger Reisender der Banat, Bacska, Slavonien, Kroatien mit bestem Erfolg bereiste...

Váczi-köruton, új palotában gyönyörűen hutorozott kőablakos, külsönbejárható utcai szoba...

Wegen anderer Unternehmung ist ein gutgehendes, am schönsten und belebtesten Place...

60-70 fl. können Agenten, welche bei Brauereien, Wirthen u. Speiserehandlungen gut eingeführt sind...

Kleines nettes Haus nächst der Heiligerstraße und Franzensring...

Ein hocheleganter seit Jahren bestehender Blumenkeller...

Mehrere kleinere und größere Zinshäuser, Käufergründe u. Geschäfte...

Für die Provinz ertheile ich beliebige Auskunft...

Teljes ellátást, esetleg szobát ebédnél keres fiatal ember...

Seltene Gelegenheit für Klavierkäufer, 10 Stück kurze, fast ganz neue Stückflügel...

Bérbe kerestetik egy földszintes ház az 5. 6. vagy 7. kerületben...

Lehrjunge aus einem achtbaren gut situirten Hause wird in meiner Konditorei aufgenommen...

Ein Zimmer Möbel, altdeutsch, fast neu, billig zu verkaufen...

Lehrjunge aus einem achtbaren gut situirten Hause wird in meiner Konditorei aufgenommen...

Ich suche Vertretungen in der Baubranche, große Bekanntheit und beste Referenzen...

Praktikant mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift wird acceptirt...

Roschere Seife, nicht fleischig, nicht milchig, zum Waschen und Reinigen...

Praktikant mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift wird acceptirt...

In der Bäckerei ist orth. Kultusgemeinde ist die Stelle eines tüchtigen ersten Kantors...

Praktikant mit nöthiger Schulbildung und schöner Handschrift wird acceptirt...

Ein Ziegelmeister findet Stellung in der Thomawarenfabrik...

Als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin wünscht ein Fräulein aus achtbarer Familie...

Lehrling aus anständigem Hause wird in einem gut- und küchenerwaarengehaltigen Hause aufgenommen...

Photographie, Ein junger Kopist wird aufgenommen bei J. Bekés in Gyula...

Billige Pachtung, 4000 Joch gutes Ackerfeld, auch parzellenweise auf längere Zeit zu vergeben...

Französisch unterrichtet nach der leichtesten Methode in kürzester Zeit gegen sehr mäßiges Honorar...

Gute Greislerie ist zu übergeben oder wird ein junger Mann vom Fach als Kompagnon gesucht...

Ein doppelter Transito-Keller, sehr groß, für Wein Keller sehr geeignet...

Ein in lithographischen Druckereien verführer Blagagent wird gegen Provision aufgenommen...

Zwei in guter Stellung befindliche Privatbeamte wünschen 400 Gulden aufzunehmen...

Podmaniczky-utca, nächst dem Bahnhofe ist am 2. Stock ein elegant möblirtes, zweifachiges Caffezimmer...

Kommiss der Galanterie- und Nirmbergerwarenbranche, Auslage-Arrangeur...

Fertige neue Thüren u. Fenster in jeder Größe und Form, komplet beschlagen...

Um 100 Gulden jährlichen Zins ist ein Magazin für Wertstoffe geeignet...

Mit 200 Gulden Kautionsfude eine Stelle als Kaptenwirth...

Marianka wird gesucht, nähere Adresse ob. Chiffre unter „Marianka“ in der Exp. zu hinterlegen...

Ein Haus mit Stallungen für 50 Pferde ist zu verkaufen...

Reißwäsche-Putzanstalt, nach dem neuesten System eingerichtet...

Tüchtiger Komptoirist für ein Speiserei- und Eisenwaaren-Engros-Geschäft...

Hirdetmeny, A kaposvár-fonyód h. é. vasutnak Kaposvár állomáshoz való beágazása...

Podmaniczky-utca, nächst dem Bahnhofe ist am 2. Stock ein elegant möblirtes, zweifachiges Caffezimmer...

Kommiss der Galanterie- und Nirmbergerwarenbranche, Auslage-Arrangeur...

Fertige neue Thüren u. Fenster in jeder Größe und Form, komplet beschlagen...

Um 100 Gulden jährlichen Zins ist ein Magazin für Wertstoffe geeignet...

Lehrling aus anständigem Hause wird in einem gut- und küchenerwaarengehaltigen Hause aufgenommen...

Illustr. israel. Volkskalender

für 5657 (1896-1897), 400 Seiten stark, Preis 36 kr. franko, enthält eine hochinteressante Abhandlung...

Verlag von JAKOB E. BRANDEIS, Prag. Auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Photographie.**  
In einer großen Provinzstadt ist ein photographisches Atelier sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 51226

**Pályázat.**  
A gyulai izr. hitközségnek f. évi szeptember hó 1-én, esetleg még előbb is betöltendő korszerű, tiszta és kellemes hanggal bíró kántor és שישט וברק אללסרא, mely 600 frt évi fizetés, terméshelyi lakás, fél szeptemberi és a szokásos melékjövendelmekkel van egybekötve ezenel pályázat hirdetik. Paszkenér és azok, akik alsómagyar beszédek tartására képesek, előnyben részesülnek és esetleg nagyobb fizetéssel a kalmaztatnak. Pályázók, kik magyar honpolgárok, kéretnek vallásértelme magaviseletük, életkoruk, család állapotuk és képességüket igazoló bizonyítványokkal (másolatok) felszerelt kérvényeket f. évi július hó 25-ig alulírtokhoz beküldeni. Próbálódására csak a meghívottak bocsátatnak, utkölség pedig a megválasztottaké terítetnek meg. **Gyula, 1896. évi július 12-én. Dr. Berényi Ármia,** hitközségi elnök. 7615

**Ein kleines Haus**  
wird zu pachten gesucht. Agenten werden honorirt. Adr. in der Expedition. 51293

**Prima Beis, Kommer Komitat,**  
Bahn und Wasserstation, 900 Joch hochprima Weiden und Wiesen, Garten und Weide, gute Wirtschaftsgebäude, schönes Herrenhaus sammt Garten, ist Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Briefe unter „Hochprima Beis“ an die Exp. 51294

**Wohnungen,**  
neu umgestaltet, per August zu vermieten. Lipótgasse Nr. 25. 51247

**Giegrube mit Eis**  
zu verkaufen. Amerikasiraße 7 bei C. Günzel. 51292

**Allást keresők**  
hármily szakmából forduljanak a „Magyar Közvetítő-Ujság“ kiadóhivatalához **Budapest. Erzsébet-körút 15. sz.** Mutatványszám 20 kr. (helyeg is) beküldése ellenében megküldetik. 51291

**Kompagnon wird**  
gesucht zu einer eingerichteten Fabrik, die jedoch wegen Mangel an Kapital steht; dieselbe ist in ganz neuem Zustand. Adr. in der Exp. 51168

**Waldmanipulant**  
der Hart- und Weichholzbranche, auch in Sägeverfert, der ungarischen, deutschen und rumänischen Sprache, sowie der Buchführung mächtig, sucht Posten im In- oder Auslande. Adr. in der Exp. 51086

**Wohnung.**  
2 Zimmer, Vorzimmer, Küche und Nebenräume, teuren sofort zu vermieten. Dasselbst ein Schlafzimmer und sonstige Möbel abzugeben. Josephring 18, 2. Stock 9 von 10-12 Uhr Vormittags und von 3-5 Uhr Nachmittags. Andere Tageszeit beim Hausinspektor. 51443

**Erstgenz-Gründung**  
für Damen und Herren durch Eröffnung der Massage. Spezialarzt für Massage Med. Univ. Dr. H. Rosenzweig aus Wien hält Massagekurse. Dauer nur 2-3 Wochen. Am Schlusse ärztliches Prüfungsgenüß. In sprechen von 10-11 und von 2-4 Uhr Goldene Handgasse 4, 2. St., Thür 19. 51088

**Kiadó a lipót-**  
városi körvasuti állomásomszomságában azonnali egy pincze. Czim a kiadóhivatalban. 51267

**Keresek egy**  
csinos fűszerüzlet-be rendezési megvetelre, egyes részletek is megvételtet és egy kiskereskedés kezé kiskereskedés. Ajánlat-kereslet-czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 51239

**Gut erhaltene**  
Eichenlagerfässer im Aumm-inhalte von 14 bis 70 Hektoliter werden bei S. Wittich und Söhne, 6. Bez., Lazarusgasse 18, verkauft. 51191

**Kautionsfähiger**  
junger Mann wünscht Vertretungsstelle irgend welcher Branche oder patentes Geschäft auf Verrechnung zu übernehmen. Gefl. Anträge unter „Z. M. 15“ an die Exp. erbeten. 51333

**Ein Gasthaus**  
auf sehr lebhaftem Posten ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 51258

**Greislerei an der**  
größten Verkehrsstraße, täglich 60 Gulden lohnung, vorzüglicher Getränke-Anschank, welche Eigentümer 22 Jahre besitzt, ist wegen Zurückziehung sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt Niemetz Gyula, Budapest, Rótfi Szilárdgasse 25. 50721

**Gute Diensthöten,**  
Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, Kindfrauen, Kindermädchen, wie auch Bonnen zum sofortigen Eintritt sind zu haben in dem seit 15 Jahren bestehenden Dienstvermittlungsbureau V. Berger, Waisnerbonlebard 11, Ecke Schiffmannsgasse. 51455

**Kompagnon mit et-**  
was Kapital, von der Manufakturwarenbranche, ledig, wird zu einem Kasse- und Ratengeschäfte zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 51448

**Hausierer 5-10 fl.**  
Verdienst. Vorzüglicher Straßenartikel, ohne Kautions, mit wenigen Gulden zu unternehmen. Sprechstunden von 7-8 Uhr Morgens und von 1-2 Uhr Mittags Leopoldring 23, 2. Stock, Thür 21. 51466

**Für Ös Budavára**  
wird zur Leitung eines gutgehenden Pavillons eine Dame oder junger Mann (Christi) sofort acceptirt. Kautions-800 fl. erforderlich. Einkommen Minimum 1500 fl. monatlich. Offerte unter Chiffre „Konsumwaren-geschäft“ an die Expd. 71446

**Kaffeeshant und**  
Milchballe, beides Geschäft am Plage, ist Krankheit halber, so auch eine gute Greislerei abzugeben. Näheres Vadasz-utca 13, 1. Stock, Th. 18. 51447

**Von Herrschaften**  
abgelegte elegante Frühjahrs-Anzüge, Leberzieher, Soles, Frack- und Salon-Anzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen u. französischen **Livreeen** Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabeth-Platz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst Kleidergeschäfte. 7379

**Dampfmaschinen,**  
25, 35 und 40 Pferdekräftig, eine 12 HP Lokomobile, zwei kleine Dampfmaschinen, diverse Farbenfabrikationsmaschinen, wie Angelmühle, Siebmachine, Mischmaschine und Mischmaschine, eine Dampfmaschine, Bohrer, eine 8 Mr. lange Gaskühlermaschine, eine kleine Schaping, eine Nuthstochmaschine, Ganzliche Wagenfähle u. Alles in tadellosem Zustande, billig zu verkaufen in der Maschinenfabrik von Lehnerdt & Guhrner, Budapest, Kisbajcsai-ut 1833 5. 7381

**Patente auf neue**  
Erfindungen, Infrasthaltung erwerbener Patente und Registrierung von Schutzmarcken befragt Johann Nöthy, international Patentbureau, Budapest, VII., Erzsébet-körút 2, Ecke Kerepesi-ut, neben dem Volkstheater. 5023

**Billiges Darlehen**  
für höhere Offiziere, Staatsbeamte gegen leichte Mitbühlung vermittelt ohne Vorwissen des Bank-Präsidenten-Kanzlei des Johann C. Feld, 6. Bez., Podmaniczky-utca 37, 1. em. 4. Näheres brieflich gegen Retourmarke oder mündlich zwischen 1/11 bis 1/1 Uhr täglich. 50282

**Bureau nächst der**  
Börse sofort oder per 1. August zu vermieten. Einrichtung, Kasse wird auch verkauft. Adr. in der Exp. 51464

**Balatingasse.**  
Wohnung, bestehend aus 2 schönen Cassenzimmern, großes Vorhaus, Speis u. lichter Küche, ist per 1. August zu vermieten. Näheres in der kroatischen Elvovithalle. 51468

**Waisnerstraße**  
Cassenzimmer, bestehend aus 3 großen Cassenzimmern, 2 Hofzimmern, Vorhaus u. c., 700 fl. Jahresmiete, ist per August-November, eventuell billiger zu vermieten. Dasselbst Leppich-Speisedivan, Trumeau, Tisch, Sessel, Teppich-Vorhänge, Bilder Abreise halber sofort sehr billig abzugeben. Adr. in der Exp. 51477

**Züchtiger**  
Korrespondent, ungarisch und deutsch, mit 50-80 fl. monatlich wird acceptirt. Briefliche Offerte unter „J. S. 6414“ an **Massenstein & Vvler** (Julius u. Co.), **Dorf-tya-utca 9. sz.** 7647

**Willengrundverkauf,**  
1000 □ Klaster, schattige Bäume. Näheres Budapest-erstraße 29 im Gasthaus. 51420

**Zwei Schreibstische**  
mit 7 Laden, sehr wenig benutzt, wie auch ein Bicycle sind zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 51440

**Wegen Auflösung**  
des Klaviergeschäfts von Molnár es Tára, Budapest, Tabakgasse Nr. 2, werden die besten Klaviere und Pianinos zu den gedrücktesten Fabrikspreisen verkauft, eventuell ist das ganze Geschäft mit ausgedehntem Kundentkreis billig zu übergeben. 7290

**Ziegelei-Werksleiter,**  
mit langjähriger Praxis, gleichzeitig Maschinenführer, sucht Posten. Briefe erbeten unter „Werksleiter“ an die Exp. 51414

**Vertrauensposten**  
sucht technisch und administrativ gebildeter Herr mit einigen tausend Gulden Kautions als Kassier, Verwaltung, Kontrolleur, Haus-administratör, eventuell als Theilhaber bei solidem Unternehmen. Offerte unter Chiffre „Budapest“ an die Expedition erbeten. 51397

**Geschäftslokal,**  
billig, sehr lebhafter Posten, kleine Kaszengasse 54, Ecke Trommelgasse, nächst der Markthalle, per November zu verlassen. 51402

**Wärterin, Israel,**  
starke Frau wird zu einer Kranken gesucht. Adr. in der Exped. 51401

**6 Stück elektr. Be-**  
genlampen, komplet, sind preiswürdig zu verkaufen bei Ehrenreich, K's Diosa-utca 16. 51392

**Verkaufserin,**  
welche tüchtig in Aufschneiden von Delikatessen, wird aufgenommen, auch zwei Fräulein als Kellnerinnen. Strengst solid. Adr. in der Exp. 51396

**Gusseiserne Schne-**  
denkzeuge zu verkaufen. Ladstätter, Waisnergasse Nr. 20. 51319

**Feiner, weißer**  
Kalkstein mit Tablette u. selbstbewegbar ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 51165

**Neugebautes Haus**  
mit Greislerei, verbunden mit Wein-, Bier- und Brauereiwirtschaft ist zu verkaufen. Zinsenträglich 1000 fl. Anzahlung 2000 Gulden. Adr. in der Exp. 51316

**Heirathsgagenten,**  
die in der Mittelklasse verkehren, wollen ihre Adressen unter „A. B. 1500“ in der Exp. abgeben. 51395

**Ein solides Lehr-**  
mädchen, Christin, wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 51394

**Stuhlflügel,**  
eleganter, noch neu, mit amerikanischer Konstruktion ist Ueberlieferung halber zu verkaufen. Leopoldgasse 30, Thür 3. 51396

**Wohnung**  
mit Abendbrod suche bei anständiger Dame. Anträge mit Preisangabe unter „Mercur“ an die Exp. 51399

**Göpel und Dresch-**  
maschinen, gebraucht, für Pferdekraft, billig zu haben. Adr. in der Exped. 51419

**Istálló**  
2-3 Iora augustusra kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 51424

**Dipl. Kindergärt-**  
nerin, ungarin, tüchtig im Elementarunterricht, sucht Stelle. Adr. in der Exped. 51428

**Hausverkauf.**  
Ein Stockhohes, noch 14 Jahre neueres, pa-laidartiges Zinshaus mit Parketten, Tapeien, Badezimmern auf das Feinste und Elegante angefertigt, in der aller-nächsten Nähe der kön. Oper und Waisnerboulevard mit einer kleinen Anzahlung wegen anderer Unternehmung auf reime 10 Prozent für das investirte Kapital zu verkaufen oder auf ein schönes Eckgrund zu vertauschen. Nur direkte Käufer erhalten Auskunst Tabakgasse 22, 1. Stock 15. von 1-3 Uhr Nachmittags. 51488

**Waffen-Demolirun-**  
gen der Häuser VIII. Bezirk, Jó-zsef-körút 74 und 76, VIII. Bezirk, Baross-utca 17, VII. Bezirk, Garay-ter 19, VI. Bezirk, Murányi-utca 19 und 21 verkaufe per sofort stauend billig 200,000 Dachtziegel, 1,000,000 Mauerziegel, 60,000 Doppelsteine, 200 Stück Traversen,

fast neue und prachtvolle Doppel- und Flugtafel, Dachziegel, elegante Kassettenfenster, sehr schöne Doppel- u. Dreiflügelthüren, 2000 Stück Doppelbäume, Bretter, Posten und Baumaterialien. Näheres bei **Lefkovits Jakab,** VI., Király-utca 38. 7646

**S. 1855.**  
Das Bild auf Staffeln für den Tag! Das nächste Einfall merken. Bekommt später. Für jetzt herzhilich Kuß zum N. 51451

**Reutables Eckhaus,**  
3 Stock, mit Badezimmern und Parketten, nächst dem Ring gelegen, 13 Jahre neu, ist mit Anzahlung von 50,000 fl. billig, aber sofort zu verkaufen. Näheres an Selbstkäufer bei **Braun, Vörösmart-gasse 66,** von 10-12 Uhr oder brieflich. 51452

**Wohnungen zu ver-**  
mieten. Schöne Cassenzimmer, mit allem Komfort ausgestattet, an der elektrischen Bahn, sind pro 1. August zu vermieten. 8. Bez., Illésgasse 3. 51456

**Elise.**  
Schlosser kommt Dienstag, ich komme Sonntag Nachmittags. Beschäftige Dich nicht mehr mit Maurer. Tausend Küsse. 51422

**Schön möbl. Zim-**  
mer ist zu vermieten für 2 intelligente Herren mit ganzer Verpflegung in der Nähe von Hotel London. Adr. in der Exp. 51463

**Zwei Kaffeeshanten**  
auf sehr lebhaftem Posten sind anderer Unternehmung halber sehr billig sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 5146

**Suche für**  
1. August unmobilitres Cassenzimmer bei intelligenter israelitischer Familie mit eventueller ganzer Verpflegung. Offerte unter „Gemüthlich“ an die Exp. 51401

**Wohnungen,**  
3 Cassenzimmer, Badezimmer, dazu gehörigen allen Komfort, 2. Stock, 500 fl., dieselbe 3. Stock 400 fl. Bulkyovkygasse, Ecke Szondyagasse 96/a. 51383

**Hausmeister- oder**  
Portierstelle sucht ein Gas-, Wasser- und Heizungsmeister, spricht deutsch und ungarisch. Verberathet u. kinderlos. Adr. in der Exp. 51398

**Kompagnon**  
zu einer 50% Nutzen abwerfenden Fabrik wird zum sofortigen Eintritt mit 10,000 fl. Kapital gesucht. Anträge unter „Sichere Erstgenz“ an die Exped. 51462

**Wagen- und Preß-**  
bottichen-Verkauf. Ein neuer Phäton ohne Dach, mit Leder ausgegarnet, Weinlesebottichen u. Gänge zu verkaufen. Oden, 2. Bezirk, Királyhegy-utca 9, neben der Ganzschen Fabrik. 51461

**Gas-einrichtung,**  
provisorische Leitung, zwei Larmige Kuster, zwei Zigarne sammt Feuerbrenner sind billig abzugeben. Adr. in der Expedition. 51442

**Per 1. August**  
schöne Wohnung, 2 Cassenzimmer, 1 Hof-, Badezimmer u. c., außerdem 1 Zimmer u. Küche zu verlassen. Szondyagasse 96, Ecke der Vörösmart-gasse. Näheres beim Hausmeister. 51444

**Kleine Fabrik**  
in bestem Gange, gezielte Kundentriebe, wegen gänzlich r Zurückziehung des Eigentümers abzugeben. Gefl. Anträge unter „Erforderlich 50.0“ an die Exp. 51445

**Reines, unangef-**  
schmittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 7 fl. Näheres in den Exped. Rgl. ung. Staatsbahnen. Direktion. Nr. 27885 C. V. 51452

**Kundmachung.**  
Die unanbringlichen und überflüssigen Güter werden laut § 70 des Vertriebs-Reglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unsere nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hienit eingeladen wird.

Fiume	am 18. Juli
Debreecen	„ 21. „
Arad	„ 22. „
Bpest Dpart	„ 22. „
Kassa	„ 23. „
Szeged	„ 23. „
Ujvidék	„ 27. „
Zágráb	„ 27. „
Miskolcz gum.	„ 28. „
Budapest ny.	„ 28. „
Pozsony	„ 29. „
Szatmár	„ 29. „
Eszék	„ 30. „
Kolozsvár	„ 30. „

Budapest, am 30. Juni 1896. Die Direktion. 7351

tagstäglich  
schließen.  
Besuche  
welcher  
Personen  
zumeist e  
den Bezi  
zelen S  
Die  
T h e r e  
deren Trä  
bittet. U  
r o n g m  
und Alber  
bezeichnet  
L e o p o l  
das bereit  
stehende  
fund, da  
Bürger,  
Geschäftes  
Liste auf  
f ä d t e r  
enthalten  
Graf Stei  
Don Set  
reinerungs  
rklamirt“  
I. I. Bejirt  
C i f a h  
E l i a b e t h  
sch  
Die 3 o f  
das Fehlen  
Kellamant  
nicht berück  
Kosfuth n  
wird teiler  
derselbe w  
in der Leo  
städter Lin  
nur 37 Ne  
Ludwig R  
erkeimt. G  
raih, ren  
Staatsabst  
schuf hie  
bürgermei  
Sigung.  
Der  
berichte de  
Da jedoch  
Rungs“ o  
Monate M  
figende bi  
richte in d  
sten Situn  
Monatsber  
Joseph T  
K a s s i e n  
Steuern g  
nach um 1  
schen Kam  
im Juni t  
g e r, zusa  
floßen sind  
418,649 fl.  
demnach  
Zahl der  
die der au  
vier durch  
physitus  
folgendes  
Juni 1129  
246 w e n  
die Zahl d  
Juni sich  
Krankheit  
928 im Ju  
den. Die  
Plus der  
nach 503.  
im Engell  
Beobachtu  
in Behand  
der Vorh  
in Angele  
b i h r e m  
unferer für  
schuf entse  
wig Gebba  
Dr. Morzi  
welche die  
suchen und  
Bericht des  
h e i t s z u  
Juni als b  
griffe tam  
anwaltscha  
Wohnungs  
— Die Ver  
nichts von  
Anzahl R  
Stadt. S  
mungen g  
tatsgehell  
nach den  
Strom w

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

Die Reklamationen gegen die Reichstagswählerliste pro 1896 wurden gestern abge-

Die zahlreichsten Reklamationen kamen aus der Theresienstadt: 251, darunter 81 Namen, deren Träger der Demokratieklub aufzunehmen bittet.

Der Vorsitzende meldet, daß die Jahresberichte dem Minister des Innern unterbreitet wurden. Da jedoch über solche Wahrnehmungen, die eine Regierung oder legislatorische Verfügung erfordern, im Monate August Bericht zu erstatten ist, fordert der Vorsitzende die Sachreferenten auf, ihre diesbezüglichen Berichte in acht Exemplaren fertigzustellen und in der nächsten Sitzung zu unterbreiten.

Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Karl Rath seine diesmonatliche Sitzung.

Der Vorsitzende meldet, daß die Jahresberichte dem Minister des Innern unterbreitet wurden. Da jedoch über solche Wahrnehmungen, die eine Regierung oder legislatorische Verfügung erfordern, im Monate August Bericht zu erstatten ist, fordert der Vorsitzende die Sachreferenten auf, ihre diesbezüglichen Berichte in acht Exemplaren fertigzustellen und in der nächsten Sitzung zu unterbreiten.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

15. d. bei der städtischen Kasse erlegt. Die Budapest allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft bezahlte unter diesem Titel 10,105 fl. 30 kr. und die ungarische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft 20,816 fl. 76 kr.

Die Steigerung wurde mit der Ausschüttung einer höheren Dividende motiviert, was jedenfalls verfrüht erscheint. Von Transportwerten sprachen sich Staatsbahn sehr fest aus. Als Käufer traten Berlin und Paris auf, während Wien Abgaben vornahm.

Die Verhandlungen mit Serbien.) Laut einer aus Belgrad vorliegenden Meldung hat die serbische Regierung eingewilligt, daß drei ungarische Veterinärärzte gemeinsam mit den serbischen Veterinärärzten die zu exportierenden Schweine einer Beschau unterziehen.

Erhöhung der Sodapreise.) Aus Wien wird telegraphisch: Die kartellierten Fabriken erhöhten Ammoniak soda um 1 fl., Krysal soda um 50 kr. und Natrium soda um 1 fl. 50 kr.

Konkurse.) Aus Wien wird uns telegraphisch: Die Manufakturwaarenfirma Gebrüder Stöckl in Wien hat den Konkurs eröffnet. Die Passiven betragen 400,000 fl. Zahlreiche Kreditvereine sind mit namhaften Beträgen beteiligt.

Der Börsenrath hat angeordnet, daß die auf 200 fl. nominale lautenden Prioritätsaktien der Karolinenbahn-L. G. von der heutigen Mittagsbörse angefangen im amtlichen Kursblatt notirt werden; ferner hat der Börsenrath angeordnet, daß die Aktien der Marmorser Salz- und Soda-Fabrik von der Mittagsbörse des heutigen Tages angefangen ohne Coupon gehandelt und notirt werden.

Umsätze für den Handel in Zuckerrübenfamen.) Die Prager Produktenbörse hat über Anregung des Vereins für Zuckerindustrie im Königreich Böhmen unter Mitwirkung von Sachleuten aus den beteiligten Kreisen Börse-Umsätze für den Handel in Zuckerrübenfamen verfaßt.

Die Auer-Prozesse in Deutschland.) Das Reichsgericht in Leipzig hat in letzter Instanz die Patentprozeße zu Ungunsten der Auer-Gesellschaft entschieden. Es wurden vor Allem die Patentansprüche 1 und 2, welche das deutsche Patentamt als die Grundlage der Auer'schen Erfindung erklärt hatte, vernichtet und erklärt, daß die Erfindung nicht neu war.

Gerstenmarkt in Böhmen.) Der vom landwirtschaftlichen Verein des Neutraer Komitats zu veranstaltende dritte Gerstenmarkt wird Montag, den 17. August, in Pöstsch abgehalten. Die Muster sind vom 12. bis 14. August an das Arrangierungskomitee des Gerstenmarktes nach Pöstsch einzuliefern.

Wien, 17. Juli. (Spiritus.) Auch heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 15 fl. 70 kr. Geld, 15 fl. 80 kr. Brief zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Börse zeigte eine entschieden feste Tendenz, dabei war aber das Geschäft ganz unbelebt und nur auf wenige Abschlüsse beschränkt. Die festere Stimmung wurde hervorgerufen durch höhere Preise vom Budapestener Effektenmarkt und höheres Paris, namentlich aber durch jene Berichte über die Ernte in Ungarn, welche Bemängelungen bezüglich der Schüttung machen.

Budapest, 16. Juli. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Borsenwiehmarktes. -- Angelangt am 16. Juli 97 Stück, verfrachtet für den Budapestener Konsum 853 Stück, nach Neupest 109 St., zurückgeblieben 804 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 261,986 Stück. Tagespreise: 120 bis 180 Kgr. schwere 30 kr. bis 35 kr., 250 bis 280 Kgr. schwere 36 kr. bis 41 1/2 kr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 42 kr. bis 43 kr., Spanferkel -- kr. bis -- kr.

Steinbruch, 17. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehhandlung Halle in Steinbruch. -- Heute hatten wir keinen Verabr. Vorrath am 15. Juli 7948 Stück. Am 16. Juli wurden -- Stück aufgetrieben

Der Kapitalist. Budapest, 17. Juli. (Die Börsenwoche.) Wenn wir in unserem letzten Wochenberichte von forcirten Deckungen in dem leitenden Papier zu berichten hatten, so müssen wir dem heute hinzufügen, daß das Decouvert in Kreditaktien sowohl auf den deutschen als auch auf den heimischen Börsen ein geradezu enormes war. Diese Deckungen fanden in den letzten Tagen ihre Fortsetzung. Die Gasse in dem leitenden Spielpapier übertrag sich auf den ganzen Markt, insbesondere als Nachrichten über den bevorstehenden Abschluß einer russischen Anleihe bekannt wurden, bei welchem das Pariser Haus Rothschild Rathenstelle vertritt.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln morgen, Samstag, den 18. Juli, die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Steuerpflichtigen: Im V. a. Bezirk die direkt Vorgeladenen; im VI. a. Bezirk die gesammten Filialen und Niederlagen.

Der Vorsitzende meldet, daß die Jahresberichte dem Minister des Innern unterbreitet wurden. Da jedoch über solche Wahrnehmungen, die eine Regierung oder legislatorische Verfügung erfordern, im Monate August Bericht zu erstatten ist, fordert der Vorsitzende die Sachreferenten auf, ihre diesbezüglichen Berichte in acht Exemplaren fertigzustellen und in der nächsten Sitzung zu unterbreiten.

Die manbringlichen und überzähligen Güter werden laut § 70 des Verkehrsreglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen unserer nachbenannten Stationen an folgenden Tagen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum hiemit eingeladen wird.

Suche für August unmobilitätes Zimmer bei intelligen israelitischer Familie eventuelle ganzer Wohnung. Offerte unter Anzeiger an die Exp. 51401

Budapest, am 30. Juni 1896. Die Direktion. 7351

und 29 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 17. Juli ein Bestand von 7919 Stück. Wir notiren: Maifischweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - bis - fr., mittlere von - bis - fr., junge schwere von - fr. bis - fr., leichte von 45 fr. bis 46 fr., leichte von 47 fr. bis 48 fr. Ungarische Bauerwaare, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr. Serbische, schwere von - fr. bis - fr., mittlere von - fr. bis - fr., leichte von - fr. bis - fr.

Newport, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newport 7 1/2, per Oktober 6.25, per November 6.22, Baumwolle in New-Orleans 6.50. Raffinirtes Petroleum Standard White in Newport per Juli 6.50, Standard White in Philadelphia per Juli 6.45. Robes Petroleum in Newport per Juli 7.40. Pipe Line Certificates per August 102. - Mehl 2.40 (Marke „Spring Clear“). Rother Weizen loco 63 1/2, per Juli 61.50, per August - , per September 62 1/2, Mais per Juli - , per August 33 1/2. - Raffinirter Zucker Fair Muscovados 2 1/2. - Rio-Kaffee Nr. 3 12 1/2. Schmalz Marke Wilcox 4. - Schmalz Marke Fairbanks 4.25. Getreidefracht 2. - Tageszufuhren 200 Ballen.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 17. Juli. Die Börse eröffnete in fester Stimmung für internationale Werthe, verlief jedoch bei geringfügigem Verkehr und kleinen Kurschwankungen lustlos. Der Localmarkt war still. Valuten und Devisen un verändert.

An der Vorkörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 387.50 bis 386, Industriebank zu 107, Hypothekbank zu 246.50, Estompbank zu 250 bis 249.50, österreichische Kreditaktien zu 362.40 bis 360.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363.25 bis 362.50, Salgo-Zarjaner zu 604 bis 603, allgemeine Waggonlei-Gesellschaft zu 530 bis 532, internationale Waggonlei-Gesellschaft zu 508.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgo-Zarjaner Kohlen zu 534, Stadtbahn zu 284.50 bis 285.50, Kalkbau-Tornauer Prioritätsaktien zu 96. - Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 388.75 bis 387, Industriebankaktien zu 107.50 bis 107.75, Estomp- und Wechselbankaktien zu 250.50, österreichische Kreditaktien zu 362.20 bis 361, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 363 bis 362.50. - Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 351.80. - Prämien-gesellschaft: Kurstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., per acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo Juli 18 fl. bis 20 fl.

An der Nachbörse war wenig Geschäft, die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 361.90 und 361.30, ungarische Kredit zu 387.75, Staatsbahnaktien zu 362.75. - Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 362.

Getreidegeschäft. Bei lebhaftem Verkehr war Weizen heute gut offerirt, die Kauflust blieb günstig, die Stimmung fest. Es wurden 25,000 Meterzentner umgekehrt, welche 2 1/2 kr. bis 5 kr. höher bezahlt wurden. In anderen Getreidearten war der Verkehr spärlich in un veränderten Preisen. Verkauft wurden: Weizen Theiß: 2000 Mtr. 81 R. zu fl. 7.05, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 7.50, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.97 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.95, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.82 1/2, Alles per drei Mo-

nate. - Pester Boden: 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.95, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.90, 530 Mtr. 76.7 R. zu fl. 6.75, 100 Mtr. 76.6 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. - Backsack: 200 Mtr. 77.5 R. zu fl. 6.85, per drei Monate. - Szenttejer: 4800 Mtr. 80 R. zu fl. 7.02 1/2, per drei Monate. - Mader: 5500 Mtr. 80 R. zu fl. 7.02 1/2, per drei Monate. - Vesceer: 3000 Mtr. 79.2 R. zu fl. 6.87 1/2, per drei Monate. - Banater: 1400 Mtr. 80 R. zu und 1000 Mtr. 78.5 R. zu fl. 6.95, Beides per drei Monate. - Vesceer: 100 Mtr. 77 R. zu fl. 6.77 1/2, per drei Monate. Theiß (neuer): 1500 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.87 1/2, 800 Mtr. 81 R. zu fl. 7, Beides per drei Monate.

Häfer: 100 Mtr. zu fl. 6.65, 200 Mtr. zu fl. 6.50, 100 Mtr. zu fl. 6.40, 100 Mtr. zu fl. 6.30, 100 Mtr. zu fl. 6.27 1/2. Alles per Kaffe. Termine: Auf anhaltend feste Tendenz in effectiver Waare profitirte auch Terminweizen einige Kreuzer; andere Artikel behauptet, Mais schwächer. - Vormittags wurden gemacht: Weizen per Herbst zu fl. 6.43, fl. 6.47 bis fl. 6.45, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.78, fl. 6.83 bis fl. 6.80, Mais per Juli-August zu fl. 3.79, fl. 3.76 bis fl. 3.78, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 4.06, fl. 4.08 bis fl. 4.05, Häfer per Herbst zu fl. 5.22, fl. 5.25 bis fl. 5.23, Roggen per Herbst zu fl. 5.35, fl. 5.39 bis fl. 5.36. - Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.45 bis fl. 6.46, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.80 bis fl. 6.81, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 4.05 bis fl. 4.07, Roggen per Herbst zu fl. 5.35. - Abends schloffen: Weizen per Herbst zu fl. 6.45 Geld, fl. 6.46 Waare, Weizen per Frühjahr 1897 zu fl. 6.80 Geld, fl. 6.81 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.77 Geld, fl. 3.79 Waare, Mais per Mai-Juni 1897 zu fl. 4.05 Geld, fl. 4.07 Waare, Häfer per Herbst zu fl. 5.22 Geld, fl. 5.24 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.34 Geld, fl. 5.36 Waare, Kohlepreis per August-September zu fl. 10.30 Geld, fl. 10.40 Waare.

Getändelt wurden: 2000 Meterzentner Mais zur Uebernahme per 22. Juli.

Produktengeschäft. In Fettwaare, Pflanzen und Pflaumenmus war heute bei unveränderter Tendenz kein Geschäft.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, alt: Pester Boden, alt: 77 R. fl. 6.65-6.75, 78 " fl. 6.70-6.85, 79 " fl. 6.80-6.90, 80 " fl. 6.85-6.95, 81 " fl. 6.90-7. - Qualität Banater, alt: 77 R. fl. 6.60-6.70, 78 " fl. 6.65-6.80, 79 " fl. 6.75-6.85, 80 " fl. 6.80-6.90, 81 " fl. 6.85-6.95.

Weissenburger, alt: 77 R. fl. 6.60-6.70, 78 " fl. 6.65-6.80, 79 " fl. 6.75-6.85, 80 " fl. 6.80-6.90, 81 " fl. 6.85-6.95.

Roggen 70-72 R. fl. - - - - - Roggen Ha . . . . . fl. - - - - -

Gerste, Futter . . . . . 60-62 R. fl. - - - - - Gerste, Brenner . . . . . 62-64 " fl. - - - - - Gerste, Brauer . . . . . 64-66 " fl. - - - - - Häfer, alt . . . . . 39-41 " fl. 6.20-6.60 Mais, Banater . . . . . fl. 3.95-4.05 Mais, anderer . . . . . fl. 3.90-3.95 Hirse . . . . . fl. 5.25-5.50

Termine: Weizen per Herbst . . . . . fl. 6.44-6.45 Weizen per März-April . . . . . fl. 6.79-6.80 Weizen per Juni . . . . . fl. - - - - - Roggen per Frühjahr . . . . . fl. - - - - - Roggen per Herbst . . . . . fl. 5.34-5.36 Mais per Mai-Juni . . . . . fl. 4.05-4.07 Mais per Juli-August . . . . . fl. 3.75-3.77 Häfer per September-Oktober . . . . . fl. 5.21-5.23 Häfer per März-April . . . . . fl. - - - - - Kohlepreis per August-September . . . . . fl. 10.35-10.45

Budapest, 17. Juli. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 15. - - - - - Geld, fl. 15.25 Waare.

Budapester Todtenliste.

- Vom 17. Juli. - Marton Dobrova, 39 J., 1. Bez. Michael Stankovits, 52 J., 1. Bez. Leopoldine Bichler, 59 J., 1. Bez. Dr. Karl Hildvögler, 33 J., 1. Bez. Anna Robit, 2 J., 1. Bez. Stephan Kiraly, 3 J., 3. Bez. Katharine Schwarzkopf, 65 J., 3. Bez. Anton Vagrinc, 6 J., 7. Bez. Alexander Kalapos, 39 J., 8. Bez. Joseph Rekrapil, 30 J., 8. Bez. Anna Minasovic, 49 J., 9. Bez. Petrus Istvanov, 42 J., jugereift.

Anschlag aus dem „Közöny“.

Konkurrenzhebung. Des Samuel Kévéß, Kaufmann in Großwardein.

Wasserstand.

Table with columns for location (Gonau, Tschib), date (17. Juli), and water level measurements in centimeters and degrees. Includes sub-sections for 'Wassergang' and 'Körbe'.

Erklärung der Zeichen: \* Eiswasser; + über Null; - unter Null; < getiegen um; > gestiegen um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for July 17. It contains multiple columns for various market categories: Ung. Staatsanleihen, Oest. Staatsanleihen, Fremde Staatsanl., Andere Anleihen, Pfandbr. u. Obl., Sparkassen, Versich.-Gesellsch., Mühlen, Waaren, Verkehrs-Intern., Loje, and Liquidations-Kurse vom 14. Juli.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing words like 'Zun', 'Blatte', 'rungen', 'finanzie', 'lungen', 'der offi', 'Presse', 'während', 'des „M', 'bei der', 'die voll', 'Jahre', 'gefes b', 'auch jeh', 'das archie', 'wissen', 'ziehung', 'machung', 'schaftsp', 'bern da', 'Proble', 'großen', 'Was z', 'zu zehr', 'Hand', 'Verkehr', 'renden', 'Theil d', 'mente', 'wichtig', 'geschlo', 'sichen', 'Handel', 'gen wa', 'terinär', 'wurden', 'men d', 'bezogen', 'direkt', 'punkt', 'desse', 'gelieb', 'welche', 'hen, di', 'ein Ste', 'wie kri', 'Sehen', 'des Gre', 'Selbst', 'Lieses', 'ging ih', 'zeiten', 'Herzen', 'tragen', 'verwilt', 'Himmel', 'doch i', 'die Gel', 'in und', 'den b', 'fes wie', 'hat nur', 'liebe', 'hing, n', 'feiner', 'Widerr', 'diese', 'brünet', 'leht ein', 'gegenü', 'Gesamt', 'Kunstler'.